

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Samstag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verleger: Halle-Merseburger Arbeitervereine (GmbH.). Halle, Bergengasse 14. Fernruf: 210 65 (Abd.); 210 67 (Berag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Einzelnummer: 15 Pf für den am Halle und Saale; 1 Pf im Umkreis. Abonnenten: Kreisamt des Sozialistischen Partei; Commerz- und Privat-Bank Halle. Verlagskonten: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsbüro G. m. b. H. Halle. Druck: Rudolf-Verlag Halle G. m. b. H. Halle. Vertrieb: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsbüro G. m. b. H. Halle. Druck: Rudolf-Verlag Halle G. m. b. H. Halle. Vertrieb: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsbüro G. m. b. H. Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 30. Juni 1930

10. Jahrgang * Nr. 150

Zörgiebel-Polizei gegen Mansfeld-Kumpels

Schamlose Heße der Redigau und Konjorten gegen die revolutionäre Opposition und die Kommunistische Partei soll den Polizeiterror decken — Zerlegungsmanöver gegen die Streikfront — Trotz allen Terrors, verstärkt den Kampf gegen die Streifbrecher und ihre Helfershelfer!

(Eig. Ber.) Berlin, 29. Juni.

Am Sonnabendmittag um 12 Uhr erhielten 210 Mann Berliner Schutzpolizei in der Friedrich-Karl-Kaserne überraschend den Befehl, sich zum sofortigen Abtransport nach Burg bei Magdeburg fertig zu machen. Die Beamten erhielten neue Uniformen ohne Rangunterschiede nur mit grünen Abzeichen. Jeder fünfzehnte Mann wurde mit Feldstecher ausgereiht. Auf dem Potsdamer Bahnhof erfuhren die Polizisten dann, daß sie nicht nach Burg, sondern nach Hettstedt ins Mansfelder Streikgebiet abtransportiert werden sollten. 19.36 Uhr ist der Polizeitransport in Richtung Magdeburg abgegangen, um von Magdeburg aus heimlich ins Streikgebiet einzudringen.

(Eig. Bericht.) Eisen, 30. Juni.

Die Reformisten veranstalteten am heutigen Tage einen großen Marsch gegen das rote Eisen, wo ihr Oberbunze Hülsmann sprechen soll. Der Erfolg scheint nicht gerade glänzend zu sein: In Helbra, der bisherigen reformistischen Hochburg, nahmen an der vorbereitenden Versammlung nur 250 Personen teil, aus Hettstedt und ganze 230 Menschen abmarschierten.

Die revolutionäre Opposition ruft im ganzen Lande zu Protestkundgebungen gegen den Polizeimarsch und seine Helfershelfer auf.

Dem es ist klar, daß der Marsch nach dem roten Eisen, die Verbreitung der Heßflugblätter und der Polizeimarsch zur Untergrabung des Streiks und seiner Führung, zur Terrorisierung der Arbeiterkraft und zum Schutz der Streifbrecher sind.

Diesem Ziele dienen neben offenem Terror und Verleumdung auch allerlei Zerlegungsmanöver, vor allen Dingen in der Unterführungsfrage. In Helbra und an anderen Orten wurde seitens der Reformisten die Parole ausgeben: Da die Entlassungspapiere angeblich unzulässig seien, einzeln zur Mansfeld A.G. zu gehen und sich dort den Entlassungsgrund eintragen zu lassen. Das dient natürlich nur zur Zerlegung der Kampffront. — Um so mehr, als es klar ist, und von den Reformisten selbst gelegentlich zugegeben werden muß, daß keine Aussicht auf Zahlung von Erwerbslosenunterstützung an freitende Arbeiter besteht.

Die kämpfenden Mansfelder Arbeiter wissen, daß ihr Erfolg auch in der Unterführungsfrage nur von ihrer eigenen Kraft abhängt, und daß die sozialdemokratischen Regierungspräsidenten und Landräte, die den Kommunen die Auszahlung von Unterführungen verbieten, die Bonzen, die die Unorganisierten auszunutzen wollen, dabei ihre schlimmsten Feinde sind.

Deshalb melden sich die freitenden Arbeiter nicht als Erwerbslose, und werden in den nächsten Tagen ihren Massenandrang gegen die sozialistischen Landräte weiterhin verstärken. Die Erlöse, die in Unterlieberstadt, in Vatterode und an anderen Orten durch Erzwangung kommunaler Unterführung für alle Streikenden erzielt wurden, zeigen, daß die Arbeiter auch auf diesem Gebiete viel durchsehen können, wenn sie geschäftig ihre Interessen vertreten.

Reddigau als Denunziant

Durch Flugblätter und durch die SPD-Presse wird eine Erklärung der sogenannten Streikleitung der Reformisten verbreitet, deren Aufgabe es ist, in schamloser Weise gegen die militärischen Führer des Kampfes, die von den Arbeitern gewählten Streikleitungen, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und die Kommunistische Partei zu hetzen. Die Tatsache, daß der „Klassenkampf“ wachheitgemäß über die erfolgreiche Abwehr der Streifbrecher durch die Arbeiterkraft berichtet und damit das Kräftebewußtsein des gesamten Proletariats gefestigt hat, wird als „Material für den Staatsanwalt“ beschimpft. Jedes Kind und jeder Polizist im Mansfelder Lande weiß, was sich in diesen Tagen zugegetragen hat. — Hier ist nichts zu enthüllen.

Die Arbeiter haben sich ohne Rücksicht auf die Vorschriften des bürgerlichen Staates, des Schülers der Streifbrecher, gegen das Streifbrechergebilde gewehrt, das sie und ihre Familien dem langjamigen Hungerbrot preisgegeben will, und sie werden es auch weiterhin tun.

Aber wenn Herr Reddigau, der ein Anhänger und Verteidiger der schwarzrotgoldenen Republik samt ihrer Staatsanwälte und Gerichte ist, vom Staatsanwalt spricht, so tut er es, um ihn zu rufen, um die kämpfenden Arbeiter zu denunzieren.

Am schmutzigsten aber wird die Denunziation dort, wo Reddigau von den „durch die SPD. provozierten Zusammenstößen“ spricht.

Mit der SPD. meint er natürlich die revolutionäre Arbeiterkraft, die unter ihrer und ihrer Streikleitungen Führung die Streifbrecher verjagt hat.

Sie soll dem Terror des bürgerlichen Staates, dem die Redigau und Konjorten dienen, preisgegeben werden.

Nun, provoziert hat nicht die Arbeiterkraft. Provoziert haben die Streifbrecher, die die Arbeiter ansunehmen wollen. Wären sie nicht dagewesen, und wäre nicht die Polizei zu ihrem Schutz erschienen, so hätten sich alle weiteren Gegenmaßnahmen der Arbeiterkraft erübrigt.

Herr Reddigau spricht von einem zweiten 1921, auf das die SPD angeblich hinführt.

Nun, die SPD. und die revolutionären Arbeiter haben aus 1921 gelernt.

Wenn mit dem Einmarsch der Zörgiebel-Polizei verklärter Terror einsetzt, so werden sich die Arbeiter nicht daran behindern lassen,

der Massenandrang gegen die Streifbrecher zu verstärken und auch eine verstärkte Polizei wird die Streifbrecher nicht vor der Empörung der Arbeitermassen schützen können. Über den Massenandrang, wo die Arbeiterklasse zum Schutze gegen den bürgerlichen Staat und die Ausschreitungsgefahr überhaupt ausholt, bestimmt sie selbst und läßt ihn nicht von ihren Feinden bestimmen.

Herr Reddigau und seine Polizei werden weder die Streifbrecher schützen, noch die Front der streikenden Arbeiter durch Provokationen zerlegen können.

Ab 1. Juli wird in Nordwest gestreift!

Streikbeschlüsse der Belegschaften gegen den unerhörten Lohnraubverluf der Industriekritter an der Ruhr

(Eig. Ber.) Essen, 28. Juni.

Heute ist in zahlreichen entscheidenden Metallbetrieben von Nordwest der Entschluß nach den genauen Zielen des Lohnraubes herausgekommen. Die schlimmsten Beschlüsse sind überlassen worden. Auf der Dortmund Union beträgt der Abzug, von dem über zwei Drittel der Belegschaft betroffen sind, pro Kopf 300 bis 350 Mark im Jahr, noch eine Herabsetzung der Prämienanteile kommt. In der Gute Hoffnungshütte, Abteilung Gelsenkirchen, beträgt die Kürzung des Lohnes pro Kopf bis zu 450 Mark im Jahr. Bei Bochum wird den Spinnarbeitern die ungeheure Summe von 720 Mark geköhnt.

Die Aufregung und Empörung unter den Arbeitern ist grenzenlos. Spontan wird überall erklärt, daß unter solchen Bedingungen nicht gearbeitet wird. Zu den bisherigen Streikbeschlüssen auf der Gute Hoffnungshütte, Grillohütte, Cichoff usw. sind zahlreiche neue hinzugekommen.

Die Berglehnhütte-Belegschaft proklamierte den Streik ab 1. Juli für Siebenundzwanzig bei vollem Lohnausgleich und 20 Pfennig Lohnerhöhung. Bei Krupp sagte gestern die überflüssige Belegschaftsversammlung des Drahtwalzwerkes ebenfalls den Streikbeschlüssen. Die Belegschaft Pottmann ist bei Bekanntwerden des Lohnraubes in einen weit in die Zukunft zurückgetreten und hat einstimmig den Beschluß zum Streik am 1. Juli gefaßt.

Die AGD. fordert auf, die nötigen Vorbereitungen zum Kampf zu treffen. Die AGD. wendet sich auch an die Zeitlohnarbeiter, dem sie erklärt: Jeder Zeitlohnarbeiter muß begreifen, daß nach den Abschlüssen der Industriearbeiter auch die Zeitlohnarbeiter heranzukommen und den Lohn gekürzt erhalten. Darum müssen Zeitlohn-, Ufford- und Prämienarbeiter in selbstverständlicher Solidarität zusammen den Kampf aufnehmen, müssen die Betriebe bereits jetzt mit dem zentralen vorbereitenden Kampfausschuss der AGD. ihres Unterbezirks Verbindung aufnehmen, die Streikkontrolle und den Massenstreiktag vorbereiten.

Weltkindertreffen verboten!

Nun erst recht heraus zum Stot!

Heute morgen hat der sozialistische Stadtrat Döll in Halle laut einer polizeilichen Verfügung das 2. Welttreffen der Arbeiterkinder verboten. Das Verbot erfolgte auf Betreiben des reaktionären Magistrats der Stadt Halle. Dieser erbärmliche Anschlag der vereinigten nationalen und sozialistischen Reaktion gegen den Stot muß durch die verstärkte Propaganda und Vorbereitungsarbeit der gesamten Arbeiterkraft für das Weltkindertreffen zuhanden gemacht werden.

Mit Frauen und Kindern vor die Direktorenwohnungen

(Eig. Bericht.) Karna, 29. Juni.

Der Kampfausschuss der Schachtanlagen Stinnes, 1, 2, 5 und 8, 4 hatte zu einer Protestkundgebung gegen die Massenentlassungen von 800 Kumpeln ausgerufen. Umgefihr 2000 Bergarbeiter, begleitet von ihren Frauen, waren trotz des strömenden Regens auf dem Marktplatz in Karna aufmerksam.

Im Anschluß an die Kundgebung, die einen wichtigen Verlauf nahm, formierte sich

ein Demonstrationzug durch die Straßen der Direktorenwohnungen.

Sie griff die Schutzpolizei willkürlich gegen die Demonstration ein. Ihre wütenden Provokationen steigerten an der Disziplin der Bergarbeiter, die trotz des Gummistülpel-Terrors die Demonstration fortsetzten. Mit dem Gelöbnis, unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition den härtesten Kampf gegen die Massenentlassungen zu führen, gingen die Demonstranten auseinander.

Partei und Jugendverband des Ruhrgebiets im Alarmzustand

(Eig. Bericht.) Essen, 28. Juni.

Das „Ruhr-Echo“ veröffentlicht folgenden Parteibefehl der Bezirksleitung der SPD. Ruhrgebiet:

Die ganze Mitgliedschaft liegt ab heute der revolutionären Gewerkschaftsopposition und den betrieblichen Kampfausschüssen zur Verfügung.

Betriebsarbeiter, Frauen, Erwerbslose, Jugendliche — alle auf die ihnen zugewiesenen Posten!

Der Sieg der Metallarbeiter ist die Sache aller SPD. und KAPD-Mitglieder.

Die übrige Arbeit wird auf das Mindestmaß beschränkt.

Alles für Nordwest!

Die Zeit der Disziplin ist vorbei. Es wird gehandelt.

Alle Anweisungen der Leitungen werden strikt befolgt.

Die Bezirksleitung erwartet, daß alle Partei- und Jugendmitglieder wie Volkswirte handeln.

Vor dem Generalkrieg in Spanien

(Eigene Drahtmeldung.) Paris, 30. Juni.

Die Lage in Spanien hat sich außerordentlich zuspitzigt. Die Streiks von Sevilla und Malaga werden verhängt. Es wird im allgemeinen mit dem Ausbruch des Generalkriegs für heute, Montag, gerechnet. Die Regierung trifft fieberhafte Maßnahmen zur künftigen Unterdrückung der Streikenden. Der Zivilgouverneur von Saragossa hat die Mobilisierung der Zivilverwaltung befohlen. In Malaga und Granada haben sich weitere Zusammenstöße zwischen Streikenden und diensttuenden Straßenbahnern ereignet. Die Straßenbahnwagen wurden angehalten.

Ein Monat Mansfeld-Streit

Seite 20. Juni.

Heute geht der erste Monat des großen Mansfeld-Streits zu Ende, jenes Streits, in dem

die deutschen Arbeiter zuerst in breitem Maße die Linie der selbständigen Kampfführung erprobt, die reformistische Sabotage durchbrochen und den Gegenangriff gegen die Unsozialisten eröffnet haben.

Bei allen großen Streits der letzten Jahre — beim mitteldeutschen Braunkohlen- und beim Metallarbeiterstreit — war die Opposition die treibende Kraft, nicht ohne ihre massenaufrüttelnde Tätigkeit der Streit umwälzen zu können. Aber was Mansfeld den mitteldeutschen Arbeitern als grundlegende neue Erregung gebracht hat, war hier die Tatsache, daß

die revolutionäre Opposition sich nicht darauf beschränkte, auf die Reformisten einen politischen Druck auszuüben, sondern, daß sie diesen Streit selbständig aus eigener Kraft eröffnet, den Arbeitern die nötige Anleitung zur Fassung von Streikbeschlüssen, Wahl von Kampfleitungen, Aufstellung proletarischer Selbstschutzes und von Massenstreikposten gegeben hat.

Dieser Kampf ist unmittelbar von der revolutionären Opposition eröffnet und geführt worden, die Welle der Reformisten, die nach einer Woche vor ihrem Beginn über den künftigen Lohnabbau verhandeln, beschränkte sich darauf, nach Streitbeginn kampfhafte Verträge zur Übernehmung der Führung des Streits zu machen, um ihn desto rascher abwürgen zu können. Aus diesem Verhalten der Reformisten ergab und ergibt sich

eine viel klarere Front innerhalb der Arbeiterklasse als bei allen früheren Kämpfen.

Im Braunkohlestreit und im mitteldeutschen Metallarbeiterstreit spielte sich das Ringen um eine Klassenlinie der Kampfführung innerhalb des Gewerkschaftsapparates, in einem relativ beschränkten Kreise ab; die Bonzen maßregeln unter Gewerkschaftsfunktionäre und ganze örtliche Gewerkschaftsorgane, die ihre Pflicht taten, die Unorganisierten unterstützten und so weiter.

Hier im Mansfeld-Streit trafen sich angesichts der gesamten Arbeiterklasse zwei Meinungen gegenüber: eine, die den Streit eröffnet hat und ihn führt — eine, die ihn sabotieren und abwürgen will.

Und schon daraus ergibt sich ein viel höheres Maß von Klarheit innerhalb der Arbeitermassen und damit größere Anzeichen für die Überwindung der Sabotage und für den Sieg. Eine derartig scharfe Heraushebung der selbständigen Kampfführung haben wir zwar nicht in unserem Bezirke, aber in anderen Teilen des Reichs schon mehrmals gehabt: Zu Hennigsdorf bei Vorens-Berlin, bei dem Danziger Landarbeitern. Die beiden letzteren Kämpfe wurden auch schon von vornherein von der revolutionären Opposition eröffnet. Mansfeld aber geht über sie alle hinaus. Nicht nur durch die größere Breite und größere Bedeutung der kämpfenden Arbeitergruppe, sondern vor allem

durch die außerordentliche Feilsigkeit und Geschlossenheit des Kampfes, die alle bisherigen Kämpfe Mansfelds auch in der Vorbereitung übersteigt, und die auch sonst in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung nicht an anderer Stelle sieht.

Kampfbeginn mit 97 Prozent der Belegschaften — reiflose Zurückwerfung der Streikbrecheroffensive in der dritten Kampfwoche — solche Tatsachen beweisen, daß

die Kampfführung durch die revolutionäre Gewerkschaftsopposition den „alkoholisierten“ reformistischen Methoden auch der Vorbereitung weit überlegen ist.

Durch seine längere Dauer und Breite konnte und kann Mansfeld viele Elemente der zurückbleibenden Kampfführung herausheben, kann der ganzen deutschen Arbeiterklasse größerer und bedeutsamer Lehren geben als seine Vorgänger. Wie viele Diskussionen hat es nicht über die Frage der proletarischen Wehrhaftigkeit, über die Frage des Selbstschutzes der kämpfenden Arbeiter gegeben?

Die Erfahrung des Kampfes hat sie beantwortet:

Zum ersten Male seit 1923 ist die Frage des proletarischen Selbstschutzes eine Angelegenheit der Gesamtarbeiterklasse eines Gebietes, insbesondere der (in diesem Falle streikenden) Betriebsarbeiter und nicht bloß — wie in vielen Fällen — bestimmt, durch besondere radikalisierte Arbeitergruppen geworden.

Und durch die Kombination von Massenstreikposten, die auch ihrerseits eine bestimmte Gliederung und Organisierung aufweisen, mit dem Kern, den eigentlichen Selbstschutzesformationen, die auch ihrerseits, auf breiter Grundlage der revolutionären Einheitsfront von unten, die Zusammenarbeit von Betriebsarbeitern, Erwerbslosen und Arbeiterräumen vorzuziehen, sind wichtige Erfahrungen für die künftige organisierte Lösung dieser mit ausschlaggebender Aufgabe der gegenwärtigen Periode verknüpfter Klassenkämpfe gewonnen worden.

Und in den Methoden der Abwehr des Streikbrecheranwensens in ihrer Ausbildung und erfolgreichen Anwendung ist Mansfeld beispielgebend für alle deutschen Arbeiter für alle kommenden großen Kämpfe geworden.

Mansfeld hat aber auch die Frage der Unterstützung der Kämpfe auf höhere Stufe gestellt, als alle seine Vorgänger. Vor allem dadurch, daß es die Unterstützungsfrage nicht in erster Linie als eine materielle stellte, daß es bewußt seine Aufgabe und seine Zukunft darin sieht, zum Auslösungspunkt für die Kämpfe aller jener Hunderttausende zu werden, die unter gleicher Not leiden. Die Parole:

„Kämpfe für Euch selbst, dann helft Ihr Mansfeld“

wird noch lange Zeit in der Entwicklung der Massenkämpfe der deutschen Arbeiter ihre Rolle spielen.

Aber auch die materielle Unterstützung der Streikenden durch die proletarische Solidarität, die in diesem Kampfe sowie in jedem seiner Vorgänger und auch wohl seiner Nachfolger durch den Verrat der Reformisten an den Unorganisierten ihre besondere Bedeutung gewonnen hat, und sie hat im Mansfeld-Kampfe neue, bedeutende Formen angenommen.

Vor allem durch die außerordentlich wirksame Rolle der oppositionellen Gewerkschaften, die das Hauptglied der materiellen Versorgung bilden,

und nur deshalb bilden konnten, weil die Partei einen barten und schonungslosen Kampf um ihre Reingung von reformistischen Elementen geführt und führt. Daneben stehen neue wirtschaftliche Formen des Appells der Arbeiterklasse an andere wertvolle Schichten, vor allem an die Kleinbauern und Kleingewerbetreibende, die in der erfolglosen Entsendung von Sammelkolonnen zu diesen Schichten, aber sogar in gelegentlicher Beteiligung von Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern am Streit-

Die Ruhr vor dem Kampfe

Zweiftündiger Proteststreik in Herne

(Eigene Meldung.) Herne, 28. Juni.

Die Belegschaft des Metallbetriebes Flotmann wurde durch Anschlag der Direktion von dem Lohnabbau unterrichtet, der 50 Pfennig in der Stunde und 27 Mark in der Woche ausmacht.

Auf diese Ankündigung hin traten sämtliche Arbeiter spontan in einen zweiftündigen Proteststreik,

in dessen Verlauf sie eine Belegschaftsverammlung abschießen, die von nahezu der gesamten Belegschaft besucht war und die nach erregter Diskussion einstimmig den Streik ab 1. Juli proklamierte.

(Eigene Meldung.) Duisburg, 28. Juni.

Hier fand eine außerordentlich gute Betriebsversammlung der Bergwerkschichte statt. Obwohl die Reformisten vor der Abstimmung der Resolution der revolutionären Gewerkschaftsopposition ihre Anhänger zum Verlassen des Saales aufriefen, folgten von den vielen Hunderten ganze drei Mann.

Die ganze Versammlung beschloß einstimmig, sich der Lohnraubaktion mit allen Kräften zu widersetzen und durch die Aufnahme des Streiks am 1. Juli die proletarische Gegenoffensive für den Siebentendtag bei vollem Lohnausgleich und 20 Pfennig Lohn-erhöhung zu eröffnen.

Streikbeschluss im Drahtwalzwerk Krupp

(Eigene Meldung.) Essen, 27. Juni.

Eine heute stattgefundene überfüllte Belegschaftsversammlung des Drahtwalzwerkes der Firma Krupp schloß nach eingehender Aussprache den

Beschluß, am 1. Juli in den Streik zu treten.

Von mehreren Rednern wurde betont, daß sich dieser Streik nicht allein gegen den Lohnabbau richten, sondern für die Forderungen der K.O.D., für Lohn-erhöhung und Siebenjundendsticht, geführt werden muß.

In einer fast bejubelten Mittelbetriebsversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes forderten die Dis-

zussionsredner von der Bürokratie eine klare Entscheidung in der Unterjüngung des Streiks. Die Bürokratie erwiderte dieser Frage ausweichend, mußte dann aber unter dem Druck der Mitglieder zum Schluß erklären, daß auch der christliche Verband streikende Arbeiter unterstützen werde.

Der Lohnraub bei der Guten Hoffnungshütte

(Eigene Meldung.) Gelsenkirchen, 28. Juni.

Die Direktion der Guten Hoffnungshütte, Abteilung Gelsenkirchen, hat heute eine Bekanntmachung herausgegeben, durch die sie die Kündigung derjenigen Belegschaftsmitglieder, die den Lohnraub hinnehmen, ankündigt.

Die Abzüge bewegen sich für 80 Prozent der Belegschaft zwischen 4 und 14 Prozent.

Der größte Teil der Belegschaft, vor allem die entscheidenden Abteilungen, erheben einen Lohnabbau von zehn bis vierzehn Prozent.

Streikbeschluss im Stahlwerk Hennigsdorf

(Eig. Bericht.) Hennigsdorf, 28. Juni.

Nachdem bereits in der vorigen Woche die Abteilung Eisereier von Stahlwerk Hennigsdorf einen siegreichen Kampf gegen einen 17prozentigen Lohnabbau durchgeführt hat, sind jetzt auch die Kollegen des Martin-Werkes gewillt, den Kampf gegen den Lohnabbau aufzunehmen. In drei Schichtversammlungen, an denen insgesamt 412 Arbeiter teilnahmen, wurde folgender Beschluß einstimmig angenommen:

„Die Kollegen des Martin-Werkes verlangen die Weiterzahlung des Vorklohns von 1,71 Mark, rückwirkend vom 1. April. Es verlangen, daß die Behandlung über diese Forderung am 2. Juli durchgeführt wird. Die Kollegen werden, wenn die Direktion ihrer Forderung nicht gerecht wird, am Mittwoch sofort den Kampf aufnehmen.“

Antwortet mit Streik

auf die Lohnabbauoffensive

In Breslau wurden in den Linke-Hoffmann-Werk- und in der Abteilung Raupenbau beschäftigten Arbeiter ausgehört. Die Belegschaft hat sich geweigert, sich den 20prozentigen Lohnabbau gefallen zu lassen und war in passiver Resistenz eingetreten. Die Arbeitsleitung hat daraufhin die Kündigung ausgesprochen. Die Empörung unter den Arbeitern ist sehr groß, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat die Gesamtbelegschaft zur Solidarität aufgerufen.

In Gladbach-Rheindt geht die Textilindustrie zu neuen Schließungen und Massenentlassungen über. Die Firmen Wols & Meer, Dornbusch, Drien und Emil Brandts haben sämtliche Stilllegungsanträge eingereicht. Die zuständigen Stellen haben die Genehmigung ausgesprochen, so daß Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen aufs Straßenpflaster fliegen.

Auf diesen Lohnraub und die Schließungen kann es überall nur eine Antwort geben: Vorbereitung und Aufnahme des Kampfes, Streik.

Mansfeld solidarisch mit der Sowjetunion

An den 16. Parteitag der KPSU

Stalin, Parteitag

Moskau.

Mitteldeutsches Proletariat sendet förmlichen Kampfesgruß. Geleitet von K.O.D. kämpfen 13 000 Mansfelder Arbeiter auf Werten gegen Lohnabbau. Trotz K.P.D.-Streikfront und Polizeiterror Streikfrontierte Woche unerschütterter Arbeitergegenstände und Kleinbauern unterstützen solidarisch Streikende. Glänzende Resultate bolschewistischer Politik. Flamme der Größe Exzer Führung. Wägen Parteitag, Wägen der K.P.D., K.O.D. Erfolg.

Streikleitung Mansfeld, Belegschaft Halle.

Braun mit Brüning grundtätlich einverstanden

(Eigene Meldung.) Berlin, 30. Juni.

Die „Völkische Zeitung“ erklärt aus der Sitzung der Reichsratsausschüsse, daß der preussische Ministerpräsident Braun und im Anschluß daran auch die Vertreter der meisten anderen Länder dem Delegationsprogramm der Bürgerlegierung grundtätlich zugestimmt haben mit Ausnahme einzelner Vertreter, die, wie Wägen, eine härtere Beteiligung der Länder an den erhöhten Reichseinnahmen verlangen.

Terror-Urteil gegen rote Sportler

Die schuldigen Wehrwoll-Banden gar nicht angeklagt.

(Eigener Bericht.) Naumburg, 28. Juni.

Auf der Rückfahrt von Erfurt Sporttreffen kam es, wie leinseitig bereits gemeldet, in Hofenhausen bei Naumburg zu einem Wehrfall dort tagender Wehrwoll-Deute auf ein Auto mit Berliner roten Sportlern. Heute fanden die Berliner roten Sportler Levin, Stumpf und Brinmann schon als Angeklagte vor Gericht. Levin wurde freigesprochen.

Stumpf erhielt ein Jahr Gefängnis und wurde in Haft gehalten. Brinmann wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

postenstehen sowie an der Boykottierung der Streikbrecher ihren Ausdruck finden.

Der Mansfeld-Kampf ist tatfächlich zur Sache des ganzen werttätigen Volkes geworden, und darauf beruht mit keine außerordentliche Stärke.

Und dieser Kampf, den viele Zehntausende in geschlossener Front führen,

ist ein politischer Kampf.

Alle verstehen das, wenn sie die Gemeinheitskämpfe der schwarzrotgoldenen Polizei, die von der Mansfeld-L.O. verplagt wird, auf die roten Streikposten, auf Frauen und Kinder mit ansehen. Alle verstehen das, angesichts des offenen Auftretens sozialistischer Parteigruppenpräsidenten, Comrades und Gemeindevorsteher gegen die Unterjüngung der Streikenden, gegen kommunale Unterjüngungen, aber selbst gegen die Sammelaktion.

Indem die Mansfeld-Arbeiter die Streikbrecher bekämpfen und mit Erfolg bekämpfen, werden sie sich auch gegen ihren Beschützer, den bürgerlichen Staat, und fügen ihm schwere politische Schläge zu.

Wiewohl am härtesten äußert sich die Einflucht der Mansfeld-Proleten in der politischen Bedeutung ihres Kampfes im

Wahlzentrums zur Kommunistischen Partei,

die insgesamt seit Streikbeginn 380 Aufnahmen durchzuführen konnte, moß noch 130 von den Kommunistischen Jugendverband hinzukommen! Ein derartig prunghaftes Wachstum der Partei, die ihr revolutionäres Gesicht vor den Massen keinen Augenblick verborgen hat, eine Verdoppelung jahrelanger Partei-

Die Wehrwoll-Banden waren, wie üblich, nicht angeklagt worden.

Gegen die Wehrwoll-Banden, die zwischen Bad Kösen und Naumburg die roten Sportlerinnen überfallen und sie in bestialischer Weise mißhandelt haben, hat selbstverständlich kein Strafprozeß stattgefunden, obgleich die Namen einiger der Banditen festgelegt und in der Presse veröffentlicht worden sind. Sehr wahrscheinlich ist und wird gegen sie überhaupt kein Verfahren eröffnet werden.

Der 16. Parteitag der KPSU

Referat des Genossen Stalin — Waffendemonstration des Moskauer Proletariats

(Eig. Drahtmelg.) Moskau, 27. Juni.

Die heutige sechstündige Vormittagsversammlung war mit dem ersten Teil der groß angelegten Rede des Genossen Stalin ausgefüllt, der bei seinem Erscheinen mit förmlichen Ovationen begrüßt wurde. In der Abend Sitzung wird Genosse Stalin den politischen Bericht des Z.K. lesen.

(Eig. Drahtmelg.) Moskau, 27. Juni.

Während der Genosse Kalinin in der Großen Debatte die Eröffnungsrede zum 16. Parteitag der Bolschewiki hielt, marschierten draußen, trotz wolkenbruchartigen Regens, gewaltige Massen des Moskauer Proletariats zur Begrüßung des Parteitages auf. Der Strafverwehler mußte in großen Gebieten der Stadt vollkommen stillgelegt werden.

organisationen, Neugründungen mehrerer Organisationen, — das jetzt am besten, wie tief in den Massen die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Kampfes für die endgültige Befreiung der Ausbeutergesellschaft, für die proletarische Diktatur festgewurken.

In Kämpfe haben die Mansfeld-Arbeiter die sogenannte Streikleitung der Reformisten an die Wand gedrückt, haben ihr in vielen Fällen sogar das öffentliche Auftreten unmöglich gemacht. Je weiter der Kampf fortgeschritten, desto klarer wird die Führung durch die revolutionäre Opposition zutage treten: haben die Bonzen die Vorbereder der Streik-eröffnung uns noch zu stehen ver- such, so konnten sie in der letzten Woche gegenüber den drei roten Tagen von Selbstschutzes nicht anderes tun, als von ihnen — und damit von ihren eigenen bisherigen Anführern, die Schutze an Schutze mit den oppositionellen Kameraden kämpfen — abzurufen.

Diese Verhärtung der proletarischen Einheitsfront von unten wird sich über den Kampf hinaus auswirken. Die Arbeiter, die uns heute im Streik folgen, werden den festen Kern der revolutionären Gewerkschaftsopposition in den Betrieben bilden, die Arbeiter, die heute in den Streikleitungen sitzen, werden als revolutionäre Vertrauensmänner ihre Pflicht bei der weiteren Organisierung der Mansfeld-Kämpfe erfüllen.

In Kämpfe schmiedet sich die eiserne proletarische Einheitsfront von unten, die Einheitsfront der organisierten und unorganisierten Arbeiter unter Führung der revolutionären Opposition und der kommunistischen Partei.

Und diese Einheitsfront des Kampfes verbringt uns den Sieg der Sache, für die Mansfeld an der Spitze aller deutschen Arbeiter kämpft.

Indien, die II. Internationale und Mister Lansbury

Die 2. Internationale führt sich mit der Bourgeoisie berat verbunden und vermag als eine, daß ihre Leistungen nur im Sinne und Geiste der imperialistischen Machtpolitik führen und schreiben, was mitunter zu den kuriosen Widersprüchen führt.

Ein Blatt mit den klassischsten Beispielen dafür ist der „Wormärts“, das Organ der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, das ebenfalls wie viele andere „sozialistische“ Blätter die Unterstützung über die Gründung der „Sozialistischen Partei“ in Indien und den Komintern als eine Unerschließung im Kampfe gegen den Imperialismus und für die indische Unabhängigkeit brachte. Unmittelbar darauf brachte die Zeitung (am 10. Juni 1930) die folgende Notiz, die wir im Wortlaut wiedergeben:

„Kampfes vom Feind entsetzt, Bomben, den 9. Juni. (Eigenbericht.) Die Lage an der indischen Nordwestgrenze bessert sich zugunsten der anglo-indischen Regierung. Die bewaffneten, gegen Beladung vorgehenden Truppen, in der Zahl von etwa 10 000, bis zum britische Meilen vor die Stadt gedrungen, dann schwer beschossen, fliehen gegen die Grenze zurück. Der Befehl der Truppen war nur ihnen zu erlauben, Gegen das Vordringen von 8 Flugzeugen, die 5000 Bomben abwarfen, entließen den Sieg der anglo-indischen Truppen.“

Die gleiche Zeitung, die noch am Tage zuvor mit Rücksicht auf die Verhältnisse die Demagogie in der Begründung der indischen „Sozialistischen Partei“ Indiens lobte, brachte hier groß die Siegesnachricht über den „Feind“, d. h. über die indischen Arbeiter und Bauern. Ein wahrhaft klassisches Dokument dafür, wer in der „Sozialdemokratie“ als Feind und wer als Freund betrachtet wird.

Das Wesen eines „sozialdemokratischen Gentleman“, dem die Verhältnisse gegenüber den unterdrückten Völkern so völlig wie Fremden waren, ist Mister Lansbury, gegenwärtig Mitglied des sozialistischen Kabinetts. Mister Lansbury war im Jahre 1927 der Führer einer starken englischen Delegation am ersten Antimperialistischen Kongreß in Brüssel und hat in verschiedenen Reden die härtesten Beschuldigungen abgegeben. In einer Rede zur indischen Frage hat der gute Mann dort u. a. folgendes erklärt: „Freunde, es gibt kein Mittel auf der Welt, das die politische Macht fördert, ohne nicht zugleich auch die wirtschaftliche Macht zu fördern. Die stärksten Eginas, Japans und Indiens müssen sich in den Besitz aller lebenswichtigen Einrichtungen setzen.“

Georg Lansbury fordert hier also die chinesischen, japanischen und indischen Arbeiter auf, eine vollständige proletarische Revolution zu machen, nicht nur die politische, sondern auch die wirtschaftliche Macht zu erobern, den Kapitalismus zu stürzen und in Fall, daß die indischen, japanischen und chinesischen Arbeiter seiner Aufforderung nachkommen, verspricht er ihnen folgende Unterstützung und Hilfe:

„Ich kann ihnen jedoch versichern, daß es eine britische Arbeiterbewegung gibt und daß die britische und kommunistische Bewegung in Amerika und Frankreich ist, soweit sie in Betracht kommt, entschlossen sind, wobei eine Kanone, noch einen Mann, nach Warschau, London und anderswo für den Kapitalismus abzugeben.“

Die indischen und chinesischen Arbeiter haben die Worte von Mister Lansbury ernst genommen, sie sind in Indien und China darangehen, gemäß der Aufforderung des „sozialdemokratischen Gentleman“ Georg Lansbury mit der politischen Macht die wirtschaftliche Macht zu erobern und den Kapitalismus in ihrem Lande zu stürzen. Was aber hat Herr Lansbury, der sich verpflichtet hatte, „wobei eine Kanone, noch einen Mann“ für den Kapitalismus abzugeben?

Lansbury, der seine Versprechungen vor knapp drei Jahren vor einem, wie er selber schreibt, „dem größten und weitestgehenden internationalen Kongreß“ gemacht und abgab, stimmte als Mitglied des gegenwärtig königlich-britischen Kabinetts Macdonald den brutalen und blutigen Maßnahmen zur Unterdrückung derjenigen revolutionären Bewegung in China und Indien zu, für die er die chinesischen und indischen Vertreter auf dem Moskauer Kongreß feierlich verpflichtet hatte.

Lansbury stimmte im Kabinetts von Macdonald zu der Verstärkung der Truppen gegen die ausländischen Arbeiter in Palästina; Lansbury stimmte zu der Entsendung von Kriegsschiffen zur Niederschlagung des arabischen Freiheitskampfes; Lansbury stimmte zu der Verurteilung

Politische Massenstreiks in Spanien

Bereits 4 Provinzen vom Generalstreik ergriffen — Brutige Zusammenstöße — Standgetrost gegen Streikführer

Paris, 27. Juni. Die Welle des politischen Massenstreiks hat bereits vier spanische Provinzen ergriffen.

Neben Sevilla sind die Arbeiter der baskischen Provinzstädte Granada und Cordoba in den Generalstreik getreten. Gleichzeitig ergriffen die Streik der Landarbeiter über ganz Südspanien. In Nordspanien hat sich die Arbeiterschaft der bedeutenden Seehäfen Bilbao und der Städte Gijón und Geraoado mit den Streikenden in Südspanien solidarisch erklärt und vertrat im Generalstreik. In Madrid sollen die Vorbereitungen zum politischen Massenstreik für den 1. Juli getroffen sein.

In Malaga griffen die Arbeiter Straßenbahnen und Autos, die von Streikbrechern geleitet wurden, mit Steinwürfen an. Auf Geschäfts- und Cafés mußten schließlichen Polizeipatrouillen mit Karabinern durchziehen die Stadt. In den Arbeiterbezirken kam es zu blutigen Kämpfen.

Die Regierung von Valencia hat die Provinzregierungen angewiesen, mit äußerster Härte gegen die Streikenden vorzugehen und Massenversammlungen vorzunehmen. Der Gouverneur von Sevilla hat bereits ein Sondergericht zur Verurteilung einiger verhafteter Streikführer eingesetzt.

Die letzten Vorgänge in Spanien zeigen, wie außerordentlich ernst die Gesamtsituation in diesem Lande ist. Alle Bereiche der Regierung strengen eine „Normalisierung“ der spanischen Wirtschaft herbeizuführen, sind scheitert. Die ökonomische und politische Krise verschärft sich von Tag zu Tag. Die Pseta ist fast fertig, der Export geht in erschreckendem Maße zurück. Die Verleumdung der Arbeiterschaft nimmt ungeheuren Umfang an. Die Arbeitslosigkeit steigt ins Unermeßliche. Infolge der Agrarkrise wächst die Not der Kleinbauern, Pächter und Landarbeiter, die unter der Fuchtel des halbfeudalen Großgrundbesitzes leiden.

Die Kämpfe in Bolivien

Perth, 28. Juni. Wie aus Bolivien gemeldet wird, sollen in La Paz schwere Kämpfe stattgefunden. Die Regierungstruppen sollen sich nur noch auf dem Hauptplatz und in der großen Befehlshaus halten, während alle übrigen Stadtteile in die Hände der Aufständischen gefallen sein sollen. 70 Kilometer von der Stadt soll es zu schweren Zusammenstößen gekommen sein, wobei 80 Personen auf beiden Seiten gefallen seien.

Bei den Kämpfen handelt es sich nicht mehr nur um Zusammenstöße der ausländischen Bauern und Arbeiter gegen die von Amerika einwirkende Regierung, sondern auch gegen die Truppen der Offizierskavallerie, die den gegenwärtigen Aufstand der Bauern nicht, die Macht in Bolivien zu ergreifen. Die Offiziere haben ein Manifest veröffentlicht, in dem die Einsetzung eines aus sechs Mitgliedern bestehenden Militärbiretoriums beauftragt wurde.

Im Kabinettsrat von Veldand wurde der bisherige Sekretär des Staatspräsidenten, Oberst Gierattis, an Stelle Veldatojis ernannt.

arabischer Aufständischer zum Tode; Lansbury stimmte zu der Hinrichtung von drei zum Tode verurteilten arabischen Aufständischen; Lansbury stimmte zu den blutigen und grausamen Unterdrückungsmaßnahmen in Indien; Lansbury stimmte zu der militärischen Besetzung der indischen Bourgeoisie zur Unterdrückung der indischen Arbeiter und Bauern, die er zum revolutionären Kampfe gegen die Bourgeoisie aufgerufen hatte; Lansbury stimmte zu der Verhaftung von tausenden indischen Arbeitern und Bauern; Lansbury stimmte zu der Entsendung und Verurteilung Tausender von indischen Arbeitern, die kein anderes Verbrechen begingen, als die Hinrichtung von indischen Revolutionären und Aufständischen; Lansbury stimmte zu, daß indische Dörfer und Städte aus 80 Flugzeugen mit 5000 Bomben besetzt wurden.

Unter diesen Bedingungen vollzieht sich der Radikalisierungsvorgang innerhalb der wertigen Bevölkerung sehr rasch. Die Bourgeoisie sieht sehr gut die Genäußerung und die anwachsende revolutionäre Bewegung mit Mitteln der schließlichen Gewalt nicht unterhalten. Trotz aller rigorosen Festnahmen kann die Preise die Vorgänge und den wachsenden Einfluß der in der Illegalität lebenden kommunistischen Partei nicht mehr verschweigen. Alle Kämpfe der letzten Zeit, insbesondere der letzte Generalstreik in Sevilla, haben unter der Führung der kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaften. Im letzten und schrittweisen Kämpfe vollzieht sich die Sammlung und Einigung des spanischen Proletariats unter der revolutionären Führung der KP. und wenn diese Zeiten vorüber sind, wird auch eine gesellschaftliche Konferenz die Wiederherstellung der Confederacion Nacional de Trabajo — der einzigen revolutionären Gewerkschaftsorganisation Spaniens — ausgesprochen haben.

Gleichzeitig rüht die Bourgeoisie Santiago Alba soll der kommende Mann sein, um eine Regierung des konservativ-liberalen Blats zu bilden, eine Regierung, die alle Kräfte der Bourgeoisie zum gemeinsamen Kampfe gegen die revolutionäre Bewegung vereinen soll.

Die Lage in Spanien und die sich daraus erhellenden Kämpfe, die eine revolutionäre Situation herbeiführen lassen, stellen unsere spanische Bruderpartei vor gewaltige Aufgaben. Alle Momente deuten darauf hin, daß die KP. Spaniens einen tiefen Einfluß unter den Massen hat. Diesen Einfluß in allen Schichten der wertigen Bevölkerung, insbesondere aber in den spanischen Großbetriebsorganisationen zu verankern, ist die Aufgabe der Stunde und wird unsere Partei befähigen, in dem kommenden größeren Kampfe die Führung in die Hand zu nehmen und den Boden vorzubereiten für die siegreiche proletarische Revolution.

„Biludski, du Mörder!“

Paris, 28. Juni. Am Freitagabend fand vor der polnischen Volkshaus in Paris eine Protestdemonstration gegen die drei Todesurteile vom Samstag statt. Durch Steinwürfe wurden sämtliche Fenster zertrümmert. Ein Massenprotestziel: „Biludski, du Mörder!“ — „Wir verlangen Freilassung aller proletarisch-politischen Gefangenen.“ Die Polizei kam erst, als die Umgebung bereits zu Ende war.

Verbot der KP. Basel gefordert

Basel, 28. Juni. Im Baseler Großrat wurden mehrere Anträge der Bürgerlichen behandelt, die das Verbot der kommunistischen Partei sowie aller kommunistischen Demonstrationen, die Zensurierung der kommunistischen Presse, die Verhaftung der Strafgefangenen gegen die Arbeiter- und die Gefangenen kommunisten aus dem Staatsbereich forderten. Dabei kam es zu so heftigen Zusammenstößen, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte.

Der städtische Staatspräsident begibt sich zu einem vierwöchigen Aufenthalt in die Tschechoslowakei.

Die indischen Arbeiter und Bauern, die chinesischen Arbeiter und Bauern, die Arbeiter und Bauern aller unterdrückten Völker und aller Völker werden aus diesem erneuten Kampfschloß und freudigen Bericht dieses „sozialdemokratischen“ Führers lernen, daß kein Verprechen und keine Erklärung und kein noch so feierliches Gelöbnis irgendwelchen „sozialdemokratischen“ und „sozialistischen“ Führers auch nur einen Pfifferling wert ist, daß es sich dabei um demagogische Wägen zur Führung der Arbeiter und Bauern handelt; erkennen müssen sie aber daraus auch, daß überall und zu jeder Zeit und an jeder Front die unterdrückten Arbeiter, Arbeiter und Bauern mit einem Freund haben, der wirklich ehrlich und aktiv mit ihnen kämpft und ringt, und das ist die kommunistische Internationale. (Aus dem „Roten Aufbau“.)

Belagerung eines Flusses

Von Fjodor Gladkow

(Schluß)

Dort, hinter dem Gemäuer des Querdamms, schrien die Menschen, leuchteten, jagten einander und überspannten ihre Kräfte. Einer hielt es nicht aus und explodierte heiser, voll wütender Verzweiflung, in einem seelenzerstehenden Fluß. Kraft wurde unruhig, lief über die Einladungen, blieb plötzlich stehen und beugte sich über die Brüstung.

Was, ihr Teufel, seid ihr verrückt? Söllendams!“ Mit der Gefährlichkeit eines Wölfen Sprung er über die Brüstung und begann sich über das Geflecht von Bohlen, Latten und Querbalken in die Tiefe hinabzulassen, dem Pfeiler zu, auf die Demwand.

Der Betonpfeiler lag schon auf dem Barstein, aber unruhig. So hoch man ihn denn bald vorsichtig und liebevoll hoch, bald legte man ihn wieder nieder. Die Arbeiter schenken dem Geschrei hinter dem Gemäuer keine Aufmerksamkeit.

Alle eilten Kran nach. Ein Seitenflügel erlitt aus der Tiefe. In breitem Bläuen brach sich eine große Welle. Einige Rufe hallten in wilder Angst auf und eine einsame Stimme winkte hierlichlich in tödlichem Entsetzen. Sie wurde rasch schwächer und erlosch.

Bragin sah, wie der Deutsche, der mit ihm zusammenlag, über die Brüstung sprang und sich schnell über das Geflecht auf den Pfeiler hinabließ. Auf dem Pfeiler freudete er sich, schwang die Arme, sprach eifrig von der Stelle und zog ledernen ins Wasser. Kraft hielt sich mit beiden Händen an einer Trolle fest und kämpfte aus allen Kräften mit der tobenden Strömung des Flusses. Das Wasser, das von den Seiten des Pfeilers abgedrängt wurde, rief sich aus der schwarzen, glänzenden Tiefe empor und saute wirbelnd in die Stromschnelle. Umweil schwamm wie die fettige Leiche eines Delphins ein umgekipptes Boot.

Ein Mensch griff mit schlüpfrigen Fingern zu, trachtete am gewohnten Bootstand und heulte ohne Worte, wie ein Hund. Das Boot lösch mit der Strömung an eine Eck des Schwimmrahmens, drehte sich, sprang in die Höhe, heulte sich kretsch auf und versuchte in den Fluten. Der Mensch verschwand im Wasser, tauchte aber sofort wieder auf, schrie heiser, vergriff sich und schlug mit den Händen auf das Wasser. Der Deutsche schwamm, einen Arm über das Wasser aufhängend, zu ihm und schrie ihm ärgerlich etwas zu. Bragin sah fünf noch zwei Köpfe neben Kraft. Sie kämpften ebenso hilflos mit dem Wasserwirbel des wütenden Stroms und erlitten in Gedrüll.

Und Kraft winkte befehlungslos und voller Wut durch die gefestigten Jähne: „Verdamme Teufel! Schutte! Spatenhirne! Tausendmal den Widien eingeküßt, daß man das Boot anjoren soll.“

Halt, näher zu mir! Hier!“ Und der Schwimmtren liefen sie herum, schrien unverständliche Worte und bemühten sich, einander stützend, um ein Boot.

Bragin flog unruhig über die Brüstung und sah taunend, daß neben ihm Mitrowow und irgendein tothaariger schnurrbärtiger Deutscher über das Geflecht kletterten.

Mitrowow hing einen Knäuel verdorrter Lasse auf und begann ihn rasch zu entwirren, konnte aber das Ende nicht finden. Und Bragin konnte wieder: Mitrowow war düster, verflochten und schweißig. Er sagte nur ruhig in seinem tiefen Böh: „Halt!“

Noch immer unbehütet griff Bragin mit unruhig-haltbarem inneren Zittern und aufgewalltem Herzen sofort das Ende heraus, aber der Deutsche rief Mitrowow plötzlich den ganzen Knäuel weg und begann rasch mit den Händen zu arbeiten. Sein Schnurrbart suchte nervös, aber die Augen lächelten unruhig.

Mitrowow wandte sich dem zerrissenen Geflecht der Arbeiter unten zu und ergriß ein zementbedecktes Brett. Im Wasser, neben Kraft, sah jemand weinerlich auf, und Bragin erblickte ein blindes, grünes Gesicht, mit einem schwarz-

gen Loch statt des Mundes. Es drehte sich im Wasser, wurde von Wirbel übergoßen und schwebte gleichmäßig und sehr langsam den Strom entlang. Mitrowow heulte mit seinem ganzen Innern auf: „Halt dich fest...“

Das Brett plitt von der Wand des Damms und verschwand im Wirbel. Dann tauchte es leicht auf und schwamm im Wellengeplätscher dem Arbeiter nach. Der Kran begann aus voller Kraft, mit wahrhinniger Angst im blinden Gesicht, im Voller herumzuschlagen. Er trieb direkt auf den Kran zu, aber das Brett schwamm abwärts von ihm und entfernte sich langsam und leicht zur Mitte des Stromes.

Alle erschauerten zu Stein. Auf dem Kran ächzte jemand und schrie außer Atem: „Halt dich weg!... Weg, sonst hoch dich der Teufel!...“

Hier zieht's dich hinunter, zum Teufel!... Die Menschenmenge an Bord des Krans winkte mit vielen Händen ab. Der Kopf stieß an den Kran und verschwand rasch. Jemand sagte gedehnt, ruhig und hoffnungslos: „Vorbei!“

Und dann rief er plötzlich lustig und sah lachend: „Auf Wiedersehen! Im Jenissei!... Jetzt wird er auf den Wellen retten!...“

Kraft kletterte an einem Seil empor und klemmte sich mit den Fingern gegen das Zimmerdeck des Querdamms. Hinter ihm kletterte voll Anstrengung ein Arbeiter.

Ein Boot schwamm an den Kran heran. In ihm saßen, nach und entkräftet, der Deutsche und ein zusammengekauert Arbeiter. Sein Gesicht war tot und trübselig. Der Deutsche winkte mit der Hand und schrie fröhlich: „So—oh! So—oh!“

Er lachte und summte etwas Deutliches dazu. Kraft und Mitrowow folgten, litzen alle über die Leiter in das Innere des Staudammes hinunter. Eine Schaar von Arbeitern drängte sich ihnen entgegen.

(Glatze bräuhliche Arbeiterung aus dem Rücken von Jolil Kalmir und Boris Krotow)

INVENTUR- AUSVERKAUF

Morgen Beginn!

In diesem unseren Ausverkauf gewinnen Ihre Geldmittel ungeheuer an Kaufkraft. Wenn jemals der Zufall Ihnen zu Hilfe kam, lang gehegte Wünsche zu erfüllen, so ist es jetzt. Wie sind die Preise? Volle Werte kennen wir nicht mehr. Sie finden jetzt zum Teil

halbe Preise! • viertel Preise!

Riesen-Posten

Damen-Mäntel

| | |
|---|-------|
| Backfisch-Mäntel aus Vorkauf mit Randbündel | 3.75 |
| Backfisch-Mäntel aus reinnuß. Stoffen, Rücken mit Zielenleppel | 6.90 |
| Lederol-Jacken zweifach gekreuzt, breiter Halsausschnitt | 7.50 |
| Trench-coats drei Reitermäntel mit Trappeln, mode und marine | 7.90 |
| Jugendliche Mäntel aus Strickstoff, ganz auf Knöpfchen gekreuzt | 12.75 |
| Damen-Mäntel aus Seiden- stoff, ganz auf Knöpfchen geflickt | 19.75 |

Riesen-Posten

Damen-Kleider

| | |
|---|-------|
| Toilette-Kleider aus Kunstseide, Schönheit, moderne Farben | 4.95 |
| Sport-Kleider aus Tencel in hübschen, neuen Farben | 5.75 |
| Wollmusselin-Kleider mit langen Ärmeln, Gloriensack | 8.50 |
| Chemise-Kleider flüssig Schönheit, elegant, hell und dunkel | 8.90 |
| Weiß-Kleider moderne Blau- töne, flüssig, hübsch | 8.95 |
| Eleg. Gesellschaftskleider aus Spitzenstoff mit farbigem Unterleib | 19.75 |

Riesen-Posten

Garn. Damen-Hüte

| | |
|--|------|
| Jugendliche Glocken aus Stoff, mod. | 0.18 |
| Backfisch-Hüte moderne, mod. | 0.95 |
| Frauen-Hüte Halbhaut, modern | 1.45 |
| Hochsommer-Hüte hübsch, mod. | 2.90 |
| Große Crinol-Hüte hübsch, mod. | 3.90 |
| Elegante Hüte moderne, mod. | 5.50 |

Gardinen

| | |
|---|------|
| Gardinen-Stückware gute Qualitäten | 0.42 |
| Spannstoffe gute Qualitäten | 0.95 |
| Künstler-Garnituren größe 45, 65, 75 cm br. Epales 3,99 2,90 | 1.45 |
| Künstler-Garnituren größe 85-100 cm br. Epales 9,75 7,50 | 5.90 |
| Halbstores gute Qualitäten | 0.58 |
| Landhaus-Gardinen gute Qualitäten | 0.19 |

Teppiche etc.

| | |
|--|-------|
| Teppiche größe 180/200 | 7.50 |
| Teppiche größe 160/235 | 10.75 |
| Teppiche größe 200-300 | 15.00 |
| Chaiselongue-Decken gute Qualitäten | 2.95 |
| Schwendestreifen 80 cm breit | 0.65 |
| Dekorationsstoffe Rundstoffe, 130 cm breit, Meter 2,95 1,95 | 1.75 |

Riesen-Posten

Konfekt. - Weißwaren

| | |
|---|------|
| Kleider-Kragen aus Wolle u. Crepe de chine | 0.15 |
| Binde-Kragen aus Wolle | 0.38 |
| Kleider-Passen aus Crepe de chine | 0.60 |
| Garnituren aus Wolle | 0.48 |
| Reinselbende Schals sporte Muster | 1.15 |

Riesen-Posten

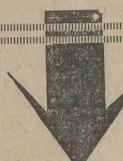
Herren-Wäsche

| | |
|--|------|
| Bunte Oberhemden mit Umlege-Manfchetten | 1.95 |
| Eckenkragen aus Wolle | 0.75 |
| Umlege-Kragen neue Form | 0.95 |
| Farbige Kragen aus Wolle | 0.25 |
| Schillerkragen aus Wolle | 0.45 |



Besondere Ausverkaufs- Schlager:

| | |
|--|------|
| Ein Damen-Kleider aus Wolle mit farbiger Blende, mod. mit Hut | 0.85 |
| Ein Damen-Kleider aus Wolle, mod. | 1.98 |
| Ein Damen-Pullovers ohne Kragen, in hellen u. mitt. Farben | 0.68 |
| Ein Damen-Pullovers ohne Kragen, mod. mit bunter Bordüre | 1.35 |
| Ein Wäsche-Stickerieien aus Wolle, Meter 0,25 0,15 0,10 0,07 | 0.03 |
| Ein Klöppelspitzen aus Wolle, Meter 0,18 0,15 0,10 0,06 | 0.03 |
| Ein Kinder-Südwester aus Wolle, mod. | 0.38 |
| Ein Mädchen-Hüte garnierte Gloriensack | 0.75 |
| Ein Roh-Seiden naturfarbig reine Seide, 70/85 cm breit | 1.25 |
| Ein Crêpes de chine großes Farben-Sortiment | 2.45 |
| Ein Herrenselbstbinder aus Wolle, mod. | 0.78 |
| Ein Herrenselbstbinder breite Form, mod. | 0.25 |



Riesen-Posten

Damen-Wäsche

| | |
|---|------|
| Träger-Hemden mit Hofsaum oder Spitze | 0.45 |
| Achschluß-Hemden mit Hofsaum oder Spitze | 0.78 |
| Prinzeß-Röcke mit Klettverschluss od. Stickerie | 0.98 |
| Schlüpfer Kunstseide, in schönen Farben | 0.75 |
| Prinzeß-Röcke aus Kunstseide, mit u. ohne Spitze 2,75 1,18 | 0.95 |

Riesen-Posten

Normal-Wäsche

| | |
|---|------|
| Herr. Einsatz-Hemden aus gute Stoffe, mod. Einfalt | 0.88 |
| Herren-Mako-Hemden gute Qualität | 1.25 |
| Herren-Netz-Jacken aus Wolle | 0.50 |
| Damen-Schlüpfer Mako, gute Qualität | 0.58 |
| Kinder-Schlüpfer aus Wolle | 0.20 |

Riesen-Posten

Baumwollwaren

| | |
|--|------|
| Weiße Bettbezüge in hellen, fertig gemischt, Bezug 5,75 4,50 | 2.75 |
| Weiße Bettbezüge gestreift Satin, fertig gemischt | 4.50 |
| Bunt. Bettbezüge kartiert u. geblickt, fert. gemischt 5,75 4,75 | 3.50 |
| Gesundheits-Betttücher 140x220 cm, Jalousienkante 4,00 3,75 | 1.95 |
| Kleider-Drucks gute Qualitäten, hübsche Muster 0,68 0,58 | 0.45 |

Riesen-Posten

Strümpfe

| | |
|--|------|
| Damenstrümpfe garniert | 0.08 |
| Damenstrümpfe Gehwebel | 0.68 |
| Damenstrümpfe Wollseide | 0.43 |
| Herrensocken grau | 0.25 |
| Herrensocken bunt gemustert | 0.45 |

Riesen-Posten

Wasch-Kleiderstoffe

| | |
|--|------|
| Wasch-Musseline Nebel-Rapport | 1.22 |
| Wasch-Musseline gr. Mutterkornmuster, Meter 0,58 0,48 0,39 | 1.39 |
| Trachten-Stoffe Jahreszeiten mit Bord. u. Fantasieblüm., Meter 0,98 0,73 | 1.48 |
| Trachten-Bilderwands in Blühenzeiten, Baumwolle mit Kunstseide Meter 1,10 0,95 | 1.68 |
| Reinwollene Musseline Meter 1,45 1,15 | 0.95 |
| Schweizer Voll-Volles bedruckt, 105/220 cm breit, Meter 1,35 0,98 | 0.78 |

Riesen-Posten

Kleiderstoffe

| | |
|--|------|
| Schotten für Kinderkleider aus Alpaka u. Kitzgebeide Meter 0,85 0,72 | 0.58 |
| Tweed-Stoffe in viel. Farbenstellungen Meter 0,98 0,85 | 0.68 |
| Woll-Nattés flausig, in schönen Farben Meter 0,88 | 0.88 |
| Reinwollene Popelines doppeltbreit | 1.38 |
| Crêpes-Caids reine Wolle, ca. 100 cm breit | 1.45 |
| Pa. Kleider-Ripse u. Crêpes reine Wolle, ca. 128/130 cm breit, Meter 2,95 | 2.95 |

Riesen-Posten

Kinder-Kleidung

| | |
|--|------|
| Spiel-Anzüge u. -Kleidchen aus Jute, mod. | 0.35 |
| Mädchen-Kleider aus Wolle, Musseline, großes Sortiment 3,75 1,95 | 1.45 |
| Mädchen-Kleider aus Wolle, leichte, hübsche, mod. Stoffe, Gr. 50-65 | 0.98 |
| Mädchen-Mäntel aus impreg- nierten Stoffen, alle Größen nord., Gr. 46 | 2.85 |
| Knaben-Hosen gestreift, mod. | 0.48 |
| Weiße Knaben-Blusen in kleinen Größen, bis 14 Jahre pass. 2,65 | 1.35 |

J. LEWIN HALLE-SAALE NEUBAU MARKT NR. 3-6

Rund um den Erdball

Folgen des Unwetters:

Vier schwere Eisenbahnkatastrophen

In Japan ein Eisenbahnzug durch Erdrutsch begraben — In Kanada ein Expreszug entgleist — Viele Todesopfer

London, 28. Juni. Nach Meldungen aus Tokio ist in der Nähe der japanischen Stadt Yamaguchi ein Eisenbahnzug durch einen gewaltigen Erdrutsch vollkommen begraben. In dem Zuge befanden sich 50 Reisende, für deren Schicksal man das Meistwahrscheinliche befürchtet. Rund 800 Arbeiter sind zur Zeit hier beschäftigt mit der Ausgrabung des Zuges beschäftigt, ohne daß es jedoch bisher gelang, zu den Passagierabteilungen vorzudringen.

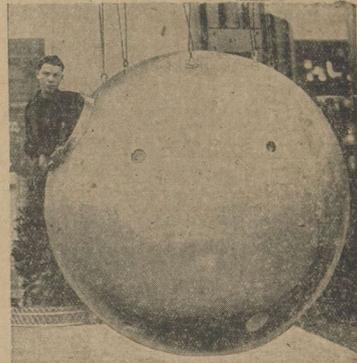
London, 28. Juni. In Kanada entgleisten am Freitag, als unmittelbare Folge des seit den letzten Wochen herrschenden Unwetters, wodurch die Bahnhöfer überall unterwassert wurden, nicht weniger als drei Eisenbahnzüge. Die

schwerste Katastrophe geschah auf der Strecke Toronto-Winnipeg, wo ein Expreszug der kanadischen Eisenbahn im Norden der Provinz Ontario in voller Fahrt entgleiste. Die drei letzten Wagen des Expreszuges überstülpten sich, wobei fünf Personen, darunter vier Kinder, getötet wurden. 21 weitere Passagiere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Ein anderer Zug der kanadischen Nationalbahn ist einige Stunden vorher, fast an derselben Stelle, verunglückt, wobei sechs Begleiter eines Güterwagens getötet wurden.

Ein drittes Zugunglück ereignete sich endlich im Süden der Provinz Ontario, wobei ebenfalls drei Tote und fünf Schwerverletzte zu verzeichnen waren.

15000 Meter in die Luft



Professor Picard, der Dozent für Aeronautik an der Brüsseler Universität, läßt zur Zeit bei der Ballonfabrik Riedinger in Augsburg einen Ballon bauen, mit dem er den bisherigen Höhenweltrekord von 13000 Metern überfliegen will. Der Ballon faßt 14000 Kubikmeter; statt eines Korbes wird für die Mitfliegenden, unterhalb der Ballonhülle eine Kugel von 3 Millimeter starkem Aluminium angebracht, an deren Außenwänden die wissenschaftlichen Instrumente angebracht sind. Picard beabsichtigt den Ballon, der Wasserstoff gefüllt, 11000 Meter hochsteigen zu lassen und erst dann Ballast abzuwerfen, worauf er hofft, eine Höhe von 15000 Meter zu erzielen.

Revolution in Bolivien



Vor wenigen Tagen noch bot La Pas, die Hauptstadt von Bolivien, anlässlich einer Truppenparade vor dem Präsidenten obiges „nationalistisch begeistertes“ Bild, heute dagegen gleicht La Pas einem Schlachtfeld. Die Truppen haben gemutert und sich der gegen Amerikas Vorherrschaft gerichteten Aufstandsbewegung angeschlossen. Die national-revolutionäre Bewegung hat das ganze Land ergriffen.

Blutiger Faschismus auf hoher See

Finnischer Matrose vom Kapitän blutig geschlagen — Schiffstameraden helfen dem Mißhandelten im Dunkel der Nacht zur Flucht

Kopenhagen, 28. Juni. Der Kapitän eines dänischen Schiffes aus Slagen bemerkte am Freitag im Kattegat einen Dreimalter, der Notlicht gelehrt hatte. Als er heranzug, erlosch das Licht. Kurz darauf wurde ein Zolle zu Wasser gelassen und als der Däne heranzug, sichtete die Besatzung in dem heruntergelassenen Boot einen bewußtlosen Matrosen.

Nach längeren Bemühungen gelang es, den Gelbesen wieder zu sich zu bringen, worauf man erfuhr, daß der Matrose, ein 30jähriger Finnländer,

dessen Gesicht und Körper über und über mit blutenden Wunden und blauen Striemen bedeckt war, von seinem Kapitän, einem finnischen Faschisten, fürchterlich mißhandelt worden war.

Im Dunkel der Nacht gelang es seinen Schiffstameraden, ihn mit der Zolle zu Wasser zu lassen. Der schwer mißhandelte Matrose wurde nach Slagen gebracht, wo er von der dänischen

Polizei brennommen wurde. Das finnische Faschisten Schiff heißt „Maine“ und stammt aus Koota.

Die brutale Behandlung von Arbeitern durch Faschisten in Finnland, also dem Lande der 1000 Seen und 4000 im Bürgerkrieg ermordeten Arbeitern wundert uns, nachdem was sich besonders in den letzten Wochen der weiße Terror dort leistet, nicht. Für die Arbeiterhaft müssen aber die blutenden Wunden und die blauen Striemen des halbtot geschlagenen Matrosen eine erneute Warnung und zugleich ein Appell sein, mit verdoppelter und verdreifachter Energie gegen die faschistische Weltpest anzukämpfen. Wehe der Arbeiterhaft des Landes, — siehe Mussolinien! — wo der Faschismus sein blutiges Zepher schwingt!

Millionenschieber Uralzew verhaftet

Der sattsam bekannte Millionenschieber Michael Alexander Uralzew, der, wie erinnerlich, mit tatkräftiger Hilfe der



Deutschnationalen die Raiffeisenbank um fast 200 Millionen Mark schrupfte und dadurch den Zusammenbruch dieser Bank herbeiführte, wurde jetzt auf Veranlassung der Dresdener Staatsanwaltschaft verhaftet. Uralzew hat sich auf Grund gefälschter Urkunden, in der sich ein bekannter bürgerlicher Politiker zur Zahlung einer hohen Summe an ihn verpflichtet, in Dresden Summen von vier tausend Mark zu verschaffen gewünscht. Die Millionen, die er sich seinerzeit von der Raiffeisenbank unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu erschleichen versprochen hatte, brachte er auf die unglaublich verschwenderischste Weise durch.

Mörderisches Unwetter in Kanada

Durch Blitzschläge und Hagelkörner 53 Menschen getötet

Newport, 28. Juni. In den südlichen Provinzen Kanadas wüteten Freitag und Sonnabend wüstend mörderisches Gewitterstürme, die von unvorstellbar heftigen Hagelschlägen begleitet waren. Durch Blitzschläge, die ununterbrochen niederzogen, und Hagelkörner, die bis zu 1 Pfund wogen, sind nicht weniger als 53 Menschen getötet worden. Der Sach- und Ernteschaden ist überhaupt nicht abzuschätzen.

Sadistischer Mörder vor Gericht

Im Beisein seines Sohnes die Freundin ermordet und die Leiche zerstückelt

Mex, 28. Juni. Vor dem Meiser Schwurgericht begann am Freitag der Mordprozeß gegen den Deutschen Paul Schent, der beschuldigt wird, im Beisein seines zehnjährigen Sohnes die Freundin mit einem Ambush erwidert und die Leiche dann zerstückelt zu haben. Bei dem Verhör, nach Deutschland zu entlassen, wurde er von der ersäßigsten Kriminalpolizei verhaftet.

Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, hat der Angeklagte am 4. Februar d. J. mit seiner Freundin, der Polin Hedwig Kazinska, wegen einer Geldgeschichte Streitigkeiten bekommen. Schent behauptete, seine Freundin habe ihn um fünfzig Franken bestohlen. Die Angeklagte bestritt in höchster Erregung den Diebstahl und wurde handgreiflich.

Darauf zog ihre Schent mit einem Handtuch den Hals zu.

Anschließend verfuhr er, die Leiche in einem Loch, das er in den Fußboden seiner zu ebener Erde gelegenen Wohnung grub, zu zerhacken. Doch schien ihm dieses Versteck nicht sicher genug. Darauf befahl er seinem erst zehnjährigen Sohn, der der Bluttat von allem Anfang an mit beizuwohnen mußte, die ganze Nacht hindurch neben der Leiche Wache zu halten.

Der Mörder selbst aber schlief, als wenn nichts geschehen wäre, selbstenständig schlafend in seinem Bett.

Am andern Morgen machte er sich dann an die schaurige Arbeit, mit einem Messer die Leiche in viele Teile zu zerhacken. Den Körper vergrub er in seinem Garten, die Gliedmaßen dagegen packte er in einen Sack und warf sie im Laufe des Tages in den nahen Fluß.

Um seine Untat zu vertuschen, streute er im Dorf das Gerücht aus, seine Freundin sei nach Deutschland zu ihren Eltern gefahren, und er würde in einigen Tagen nachfolgen. Tatsächlich reiste der sadistische Mörder einige Tage später ab und ließ seinen Sohn bei einer Schwester der Ermordeten zurück.

Keum war der verzweifelte Junge aus der Nähe seines Vaters, als er der Tante die entsetzliche Bluttat haarklein erzählte. Sie machte sofort Anzeige, und tatsächlich fand die Polizei an den von dem Jungen bezeichneten Stellen die Beweise des schaurigen Verbrechens seines Vaters.

Der Mörder ist in vollem Umfang gefähndigt. Er verliert nichts zu beschönigen oder sich irgendwie zu entlasten. Er beauptet nur immer wieder, von der Ermordeten bis aufs Blut gereizt worden zu sein.

Lübed:

46. Säugling hingemordet

Das Lübeder Gesundheitsamt meldet das Ableben eines weiteren Säuglings, der mit dem mörderischen Calmette-Schutzrauh ernährt worden ist. Bis jetzt sind also insgesamt 46 Säuglinge durch die verbrecherische Schuld der Lübeder Gesundheitsbehörde hingemordet. Von einer Verhaftung der schuldigen Ärzte kann immer noch nichts berichtet werden.

Die Wochenrechnung

Ein Schupo schießt am Badestrand. Nur einen streckt er in den Sand. Jörgiebel denkt: Ein Dilettant!

Retard der Djeanflegerei! In Deutschland macht man kein Geschrei; Denn Deutsche waren nicht dabei!

Das Geld, das sich Herr Wisch erschob, Das holt sich jetzt die Stadt, Gottlob! Da sucht nur mit dem Witrolfop!

Stadtkämmer Lange spricht man frei, Weil ihm nichts nachgesehen sei. Von außen riecht kein sautes Ei!

Die Schwarzrotgoldenen Wehrer Marschieren jetzt zur Rheinlandsfeier. Da kräht der bewußte Pietistegier.

Das Kemepad wird amnestiert. Die SPD ist sehr gerührt. Man sieht, wohin die Liebe führt!

Der Brünling fliegt zum Reichspräsidenten, Die keine Diktatur zu schmieden; Sonst wird der Nazi unzufrieden!

Und alle Kommunistenpfeffer, Die schärfsten schon ihr Köpfe messer. Na schön! Je eher, desto besser!

Erwa.

Rote Sportler sind Soldaten der Revolution

Die neue Großmacht des Proletariats

markiert unter revolutionären Losungen auf — 4000 rote Sportler im Zug — 10 000 auf der Weiknig — Der zehnte Teil bei den Spaltern — Bundestreue marschieren in der roten Front

Die Reichs-Arbeiterportiere in Halle erreichte gestern ihren Höhepunkt mit dem Massenansturm der hunderttausenden Arbeiterportierinnen und -sportlerinnen. Die geistige Veranstaltung sollte der hällischen Bevölkerung den Wert und die Größe sowie Zweck und Ziele der roten Sportbewegung zeigen.

Halle stand in der vergangenen Woche im Zeichen des AUSE. Schlägen wurden von allen Organisations, die an dieser Veranstaltung Anteil hatten, die Vorarbeiten so geleistet, daß sich der Aufmarsch am Freitag des Roten Sports- und Kulturtages zu einem

mächtigen Bekenntnis für die Losungen der Sportopposition und für die Kulturforderungen des Proletariats gestaltete.

Im Zeichen des unaufhaltsamen Zerfalls des Kapitalismus, des Wachstums der schrecklichen Gefahr ist es um so bedeutungsvoller, wenn namentlich auch die Arbeiterportierinnen und auch die Kulturorganisationen das offene Bekenntnis für die revolutionären Ziele des kämpfenden Proletariats abgeben.

Schon die sportlichen Veranstaltungen der letzten Tage zeigten, daß die Sportopposition, die revolutionären Sportler in Halle sowie im ganzen Bezirk, den Arbeitersport repräsentieren.

Als am gestrigen Tage unter harter Beteiligung der revolutionären Arbeiterschaft die roten Sportler und Sportlerinnen aus allen Stadtteilen händchenförmig nach dem zentralen Sammelplatz auf dem Hofplatz zogen und sich im Anschluß daran eine gemächliche Demonstration durch die Stadt ansetzte, wurde schon offenbar, daß dem roten Sport die Sympathie der hällischen Werktätigen gehört.

In langen, unübersichtlichen Rängen formierten sich die Proletariatsportler. Alle Sparten waren vertreten. Die Motorfahrer, die Schwertkämpfer, die Turner, die Fußballer, die Wasserporttreibenden Vereine, die Arbeiterschützen, die Reiter, die Paddler, die Radfahrer, kurzum alles, was sich zur Kampffront des revolutionären Proletariats rechnet. Sonnenverbrannte ferner Proletariatsportlerinnen waren es, die in dem gemächlichen Zuge der roten Sportler in ihrem fleißigen Sportdreh marschierten.

Auf dem Hofplatz hielten bereits vor 12 Uhr große Massen in Erwartung der Sportler.

Nachdem sich alle Vereine eingefunden hatten, formierte sich der Demonstrationzug, dem die Radfahrer voranzuhören. In allen Straßen, die der Zug passierte, hatten sich

unübersichtliche Zuschauergruppen angeammelt, um dem Aufmarsch der neuen Großmacht des Proletariats beizuwohnen. Eine

3600 Arbeiterportier waren aufmarschiert.

Überall wurden die Sportler freundlich begrüßt.

Natürlich wurde ausgiebigst, zum Vorgesang der mitgebrachten Fahnen, die gestern wieder einmal mehr feststellen mußte, daß ein roter Sportler denkwürdig offensichtlich und bewußt angelegte Provokationen nur ein mitleidiges Lächeln über hat.

Der Aufmarsch unter revolutionären Losungen statt. Überall wurde klammernd Beifall laut gegen die Sportopposition im AUSE, und gegen die, für die rote Einheit im Arbeitersport marschierende Geister die von den Spaltern im Arbeitersport schon längst totegelegte Opposition.

Der gewaltige Umzug endete auf der Weiknig.

Als erster ergriß auf der Weiknig der Vorsitzende des Arbeitersports- und Kulturartells, der Sportgenosse W. Babel das Wort. Er begrüßte besonders die Mansfelder Sportlerdelegation, welche mit einem Transparent:

„Wir kommen aus dem Streitgebiet Hunger-Mansfeld“ aufmarschierten, sowie die Delitzscher Reigenführer, den Arbeiterfachclub Halle und die Naturfreundejugend, welche dem Bunde noch angehöre.

Er freute sich über die Veranstaltung der Weiknigportier und stellte demgegenüber die Veranstaltung der roten Sportler. Ertere marschieren mit Unterstützung der Weiknig und unter Ausföhrung der Weiknig. Auch die großen „Kanonen“, der zweite Vorsitzende der Zentralkommission, B. u. d., sowie der Regierungspräsident v. Harnack, der Mann mit dem Schanderlag, verlegten als Zugmittel. Die roten Arbeiterportier dagegen marschieren im engsten Kontakt mit der revolutionären Arbeiterschaft von Halle. Eine Woche lang demonstrierten die roten Arbeiterportier der hällischen Arbeiterschaft, die zu Tausenden den Veranstaltungen beizwohnte, ihre sportlichen Leistungen vor.

Sportgenosse W. ging dann auf die Polizeiprozessionen bei der gestrigen Demonstration, ein, worüber wir ausführlich an anderer Stelle berichten. Dabei stellte er fest, daß weder die Schläfen der Weiknig und des hällischen Proletariats in der Frage der Entscheidung der Weiknig und Sportplätze, noch der Polizeiterritor in der Lage sind, den Vormarsch der roten Sportler zu hemmen. Seit der Spaltung haben die roten Sportvereine ihre Mitgliederzahl verdoppelt. Die gesamte Arbeiterschaft muß mitteilen, diese Zahlen noch weiter zu steigern. Mit einem Appell an die Arbeiterschaft, die Front der roten Sportler zu festigen und zu stärken, schloß er die Ausführungen mit einem „Rot Sport“.

Als nächster überbrachte ein Arbeiterportier aus dem Mansfelder Streitgebiet die Grüße der streikenden Bergkämpfer. Auch er zeigte den Polizeiterritor auf, welcher auch von der Arbeiterschaft heftig abgelehnt wurde. Weiter führte er aus, daß die Mansfelder Bergkämpfer im engsten Kontakt mit den Sportlern und der Gewerkschaft stehen, den Kampf so lange zu führen, bis ihre Forderungen reiflos erfüllt sind. Er betonte dabei, daß die gesamte Arbeiterschaft noch mehr denn je diesen Kampf unterstützen müsse. Diese Ausführungen wurden mit höchstem Beifall entgegengenommen. Als Vertreter der kommunistischen Partei sprach der Genosse Weigling. Er überbrachte revolutionäre Grüße.

Anschließend traten die einzelnen Sparten in Aktion. Auf diese Veranstaltungen kommen wir zurück.

Arbeiterportier, sammelt für die Mansfeld-Kumpels

Rote Jubiläumssieste in Berlin

40 Jahre Zichte-Berlin — 35 Jahre Freie Turnerschaft Neudölan — 30 Jahre NSB-Sichtenberg

Das Jubiläumssieste der drei größten Vereine Weiknig wurde am Sonntag auf drei Sportplätzen eröffnet. Am Völkchenberger und Neudölaner Stadion sowie auf der Ritt-Arena fanden große sportliche Veranstaltungen statt, die, bis in das kleinste organisiert, sehr programmatisch verlaufen und an hoher sportlicher Stufe standen.

Der Beilegeer über dem Schwarzrotgoldenen Sportrummel

Die von den Spaltern inszenierte Reformausbildungssiende, die sie fälschlicherweise als „Reichs-Arbeiterportiere“ bezeichnete stand im Gegensatz zu der vom Arbeiter-Sport- und Kulturartell durchgeführten roten Sportwoche im Zeichen des Beilegeers. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, da die hällischen Beilegeerinnen sehr gut begriffen haben, daß die Spaltern der Arbeitersport für die Arbeiterschaft mit den Bürgerlichen mißbrauchen wollen. Das zu geben sich aber auch nicht einmal die von den Bundesvereinen noch angehörigen Sportler her. So herrscht in allen ihren Vereinen die Bestimmung gegen die Diktatorische dieser Veranstaltung, die übrigens schon Tag eine neue Pleite erlebte. Schon vorhin Sonntag ging es los und damit niemand glaubt, daß die Beilegeerung von der schwarzrotgoldenen Pleite aus den Fingern gelogen ist, zitieren wir aus dem „Völkchenblatt“ Bericht über diese Sportveranstaltungen in Halle folgenden Satz: „Der Nachmittag fand wiederum im Zeichen der Pleite statt, dem zur Abwechslung ein Radballspiel beigefügt war, so daß die nicht allzu zahlreich erschienenen Zuschauer (11) voll und ganz auf ihre Köpfe kamen.“

Aus diesen Stellen, die wir dem „Völkchenblatt“ entnehmen, spricht der Groll der Spaltern über den pomponen Reinfall. Wie wir von Mittelmännern erfahren konnten, stellen sich die Diktatorische dieses Kumpels übrigens fast allseitig bei den hällischen Beilegeer ein, um Gelder „zur Deckung des Defizits“ zu beschaffen.

Zum Groll dieser Sportliche geht nicht um händliche Wut über die roten Sportler. Deren Stärke muß das „Völkchenblatt“ gleichfalls anerkennen und zwar mit dem in der „Völkchenblatt“ enthaltene Bemerkung vom „Völkchenblatt“ in der 1. (11), aber politisch korrupter Elemente“ für den Bund. Die hällischen Beilegeer Arbeiterschaft weiß selbst, daß die roten Sportler aber nicht nur sportlich, sondern auch politisch wertvolle Elemente sind. Politisch korrupt sind aber jene, die infolge ihrer guten Beziehungen zum Schwarzrotgoldenen Arbeitersport als brave Staatsbürger durch die Straßen zu führen vermag.

Wenn die Beilegeer durch noch mehr z. B. Beispiele bewiesen werden soll, so brauchen wir wiederum nur die Sportler selbst als Zeugen anzuführen, denn das „Völkchenblatt“ berichtet zum Beispiel über Reichs-Arbeiterportiere in Kammern, in Halle und im „Reidegau“.

Überall sind aber dieselben Leute gemeldet. So verurteilt man den Bantort zu vertugeln. Nur der Beilegeer wird immer anders genannt. Einmal heißt er 6. Bezirk, das andere Mal Reichs-Arbeiterportier und Körperpflege, und schließlich ein Beilegeer, man auch noch die Firma „Reidegau“.

Angeht es dieser von den Spaltern selbst eingehenden Pleite darf sich kein Arbeiterportier noch eine Minute länger als Konfursmasse von diesen Spaltern mißbrauchen lassen.

Heraus zu dem Zehn-Länder-Treffen

im Zeichen der Zentralisation der revolutionären Sportbewegung am Freitag, 4. Juli, auf Stadion Halle

Der Höhepunkt der sportlichen Veranstaltungen in diesem Jahre wird das große Zehn-Länder-Treffen. Es lautet:

Sowjet-Rußland, Amerika, Finnland, England, Schweiz, Frankreich, Schweden, Norwegen, Dösterreich, Deutschland.

1. Leichtathletische Wettkämpfe. 100, 400, 1000 und 5000 Meter-Lauf. 1 x 100-Meter-Staffette, Schwedenstaffel. Sprintwettrennen und Ringkämpfen.
2. Ringkämpfen am Red.
3. Vorkämpfe (hinterer Kurze).
4. Großer Fußballwettbewerb Wien — Weiknig Halle.

Die leichtathletischen Wettkämpfe beginnen 18 Uhr. Das Fußballspiel beginnt 19 Uhr und während der Pause, 19.45 bis 20.15 Uhr, finden die turnerischen Auführungen statt.

Die Veranstaltung finden bei jedem Wetter statt.

Die Landesteilnehmer der T.-G. Sachsen-Anhalt. Franke. Bezold.

Große Internationale Kundgebung

am Donnerstag, dem 3. Juli, 20 Uhr, im „Völkchenpark“

Der Empfang findet auf dem Thienplatz statt. Von hier aus Umzug durch die Stadt. Die genaue Veranstaltung wird noch bekanntgegeben.

20 Uhr im „Völkchenpark“ gr. Intern. Kundgebung

mit Auführungen der Turner aus der Schweiz, Finnland, Dösterreich und aus den Orten Berlin, Weiknig und Halle.

Die Eintrittspreise

Am Donnerstag, dem 3. Juli, im „Völkchenpark“ 20 Pf. Eintritt.

Am Freitag auf dem Stadion:

Kollaborateur 60 Pf., (Kornerauf bei allen Funktionären 50 Pf.).

Erwerbslose (mit weißer Karte) nur an der Kasse gegen Vorlegung der Stempelkarte 30 Pf.

Ausgeföhrte (gelbe Karte) und Kinder 10 Pf., nur an der Kasse.

Die Heerschau der roten Sportler auf der Weiknig



Stiftungsfest in Zierendorf

Der Turn- und Sportverein Zierendorf feiert am 20. bis 27. Juli sein Stiftungsfest. Wir bitten alle eingeladenen Vereine diesen Termin frei zu halten, um in Zierendorf zu zeigen, daß die Opposition nicht schläft. Festprogramm: Dienstag bis Donnerstag Fußballspiele auf dem Gemeindeparkplatz, Sonnabend, den 26. Juli, großer Festmahl, ausgeführt von der Schüler- und Schülerinnenteilung sowie von den Sportlern. Am Sonntag, dem 27. Juli, früh 8 Uhr, Weiden; 8 Uhr: Anlauf der Fußballspiele bis 12 Uhr; von 12 bis 1 Uhr ist Mittagspause. 1 Uhr: Antreten zum Festmahl. Wir bitten sämtliche Vereinen am Umzug teilnehmen, zum Festmahl, damit das Fest seinen Reiz erlangt. Von 2 bis 6.30 Uhr: Fortsetzung der Fußballspiele auf zwei Plätzen. Für guten Sport ist gesorgt. Wir bitten die Zierendorfer Einwohner, den Gemeindeparkplatz zahlreich zu besuchen. Von 7 Uhr abends findet im Vereinsstadel ein Fußballspiel mit Beteiligung statt.

Arbeiter-Sport- und Kulturartell Halle. Alle Vereine müssen heute 20 Uhr im „Völkchenpark“ die Maß-Plaketten abgeben. R. Babel, 1. Vorsitzender.

Walhalla

Morgen Premiere
3. Gastspiel
des Apollotheaters, Wien
Der Graf von Luxemburg
Operette in 3 Akten
von Dr. Willner und Bodansky
Musik von Franz Lehar
1871. Uraufführung bei Hofoper
Wiederholte Preise ab 70 Pfennig

RAKETE

Carl Reimers Tanzbühne
Ab Mittwoch,
2. Juli:
Wieder **Emil Reimers**
3401. und seine
9 Bühnenkünstler
Vollkommen
neues Programm!
Eröffnungabend bis 4 Uhr

Bezirks-Konsumverein
Weißenfels - Naumburg
o. G.m.b.H. zu Weißenfels
Mitte beginnt ab Montag,
den 30. Juni 1930

Spareinlagen
wie fol 1:
Bei täglicher Verzinsung mit 4%
Bei monatlichen Einzahlungen
von 100 Pfennig mit 5%
Ab dem 1. d. d. 27. Juni 1930
Der Vorsitzende d. Aufsichtsrates:
Paul Sappe 2681
Der Vorstand:
Pöhlner, Wiegelp.

Gelegene
Gemeinschaft
Speisezimmer
Küche, Tisch u. Stuhl, mit
888, 889, 788, 950, m.
Herrenzimmer
Küche und Stuhlbaum poliert
850, 593, 850, 880, m.
Gehr. Jungblut
Halle (Saale)
Wohlfahrtshaus
Albrechtstr. 27

Geschäfts-Berlegung
Wieder verlegten Buchdruckerei zur alt.
Sonderstr. 10 mit dem heutigen Tage
nach Geschäft nach

Kubastr. 3
Wiederholte
Ab dem morgen, Dienstag, d. 1. Juli
Gedächtnisfeier 945

Neustadt-Seefischhalle
Im. Die Stadt, Weißenfels

Widmung! Theilhen!
Widmung mit den besten Beweisen
von den und Angehörigen bei uns
auf ein
Kleineres, Schokoladen und
Kaffeebohnen
Widmung billige Waren zu billigen
Preisen
Es ist die Beste Garantie für Ihre sichere
Kaufweise
Gedächtnisfeier
Willy Gabler
Theilhen, an Wohlbel

Kraftpostverkehr
Halle - Döllnitz (Saalkreis)
Es sind 1. Juni an beiden d. Tagen d. Fahrten
12 ab Döllnitz, 14, 10 ab Döllnitz
10, 10 ab Döllnitz, 17, 33 ab Döllnitz
über Lützen (Halle) nach Döllnitz und
Döllnitz, Döllnitz, Döllnitz

Haribott-Berichtigung
Am Dienstag, d. 8. Juli d. Jg., 10 Uhr
Wieder im Landestheater, hier, Sonntag, 8.7.
die Verlegung der diesjährigen Harmonik,
Tanz- und Blasmusikgruppen auf den Kreis-
Hallen

Werbt für das
Mitteldeutsche Echo

Walhalla

Heute letzter Tag
Rund ums
Walhalla
mit
Rudolf Wölger
etc.

Stadt-Theater
Heute, Montag
21 bis 23 Uhr, 11 Uhr
Die Pflanzung
Operette von
Johann Strauß
Dienstag
20 bis 23 Uhr
Bretel
Revue mit
Oskar Kalla

Stadt-Theater
Vom 1. bis 13. Juli
Gedächtnisfeier
Volksstümliche
Sommerpreise
n. n. 1, 20 bis 4 Mk.

**MODERNE
THEATER**

ab Dienstag:
Keilspiel an
an d. Stelle der Alpen-
landschaft
Einakter-Lyklus:
„Katharina“
„Hilf mir“
„Weber“
„Der
Hörselweim“
„Hoffe von Wingen
und Zausina“
und des Ballett
Celly de Rheintal
Gesamtl. Preise

Volkspark
Morg. Dienstag
8. Sommer-
Konzert
10%
Ordo: Dönno Platz
Eintritt 0,30

Nur

50

Pfennig
beträgt der monatliche Abonnementpreis für das Organ der Werftätigen in Stadt und Land

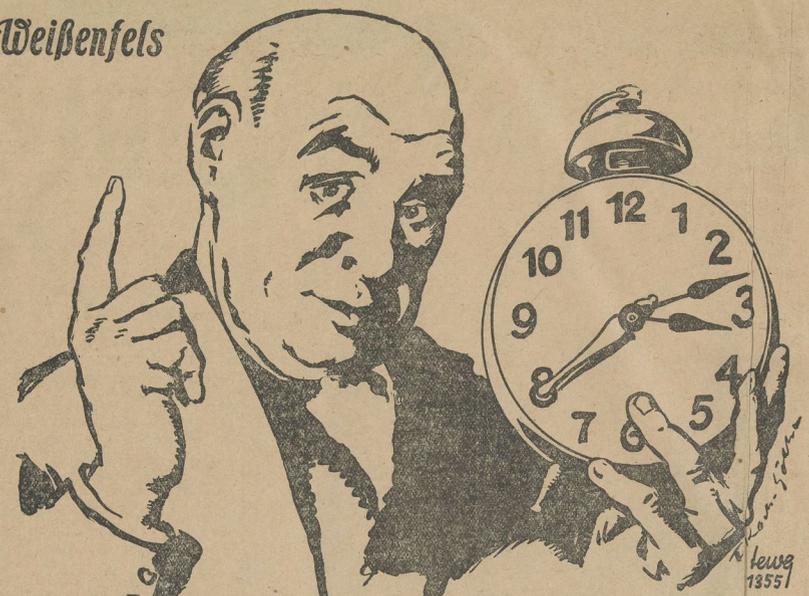
„Mittel-
deutsches
Echo“

Verstellungen nehmen alle Teilnehmer und Wohlwäter entgegen, mit der besten Halle. Vertriebsbüro 14

Halt!

Kleine Anzeigen!
Wie: Kauf - Gesuche
und - Angebote, Ver-
mählungen, Uebertritt,
Stellensuchen, Ver-
stärkungsstellen
Hier kein Geld!

Weißenfels



Stellen Sie den Wecker auf morgen um 8, denn um 8 Uhr wird aufgemacht!

**Der große
Foske-
Ausverkauf**



Tausende Sparsame warten schon drauf!

Drei Preise
45, 60, 75 Pfg.
für Indanthren-Kinderkleider sind die Haupt-
schlager in unserem **SAISON-AUSVERKAUF**
Fritz Mösenthin, Burgstraße 1

Wissenschaftliche Elementarbücher
Band 1 Brupbacher, Fritz, Arzt in Zürich
Kinderlegen, Fruchtverhütung u. -abreibung Mk. 0,40
Band 2 Brupbacher, Fritz, Arzt
Wo ist der Sitz der Seele?Mk. 0,40
Band 3 Boenheim, Felix, Dr. med.
Biochemie des MenschenMk. 0,40
Band 4/5 Hirschfeld, Magnus, Dr. med. u. Linsd, Richard
Empfindungsverhütung, Mittel und Methoden. Mk 1,25
Band 6/7 Brupbacher, Fritz, Arzt
Liebe, Geschlechtsbeziehungen u. politik. Mk. 0,80
Band 8/10 Höllein, Emil
Gebärzwang und kein Ende. Dritter erweiterte
und verbesserte AuflageMk. 3,50
Sämtlich erhältlich in der
Volksbuchhandlung GmbH., Halle a. d. S.,
Lerchenfeldstraße 14

Unser diesjähriger **großer Saison = Ausverkauf**
nimmt am 1. Juli seinen Anfang. Er bringt durch besonders tief herabgesetzte Preise ganz außergewöhnliche Vorteile
Beachten Sie die Bekanntmachungen in der nächsten Nummer dieser Zeitung und besichtigen Sie unsere Auslagen
Merseburg DOBKOWITZ Filiale Senna



Montag, 30. Juni 1930.

Öffentliche Belegschaftsversammlungen gegen Lohnabbau in der Metallindustrie

finden folgende statt:
Wegelin & Hübler am 2. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Lokal Webers Hotel, Merseburger Straße.
Guhner & Söhne am 3. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Lokal "Granate", Merseburger Straße.
Weise & Söhne am 1. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Lokal Neubert, Webers Hotel.
Gehrig & Söhne am 3. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Lokal Webers Hotel, Merseburger Straße.
Weise & Söhne am 2. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Lokal "Hühnerhof", Merseburger Str.
Winger am 2. Juli, nachmittags 4 Uhr, in der Produktivität.
In diesen Versammlungen sollen auch die Delegierten zur Industriegruppentagung der Metallindustrie, die am 6. Juli stattfinden, und zum A.G.D.-Kongress, der am 2./3. August stattfindet, gewählt werden.

Kollegen! Nehmt teil an diesen wichtigen Versammlungen teil.
Bezirksausschuß der A.G.D.
Noter Bezirksratsausschuß.

Heraus zum Kampf gegen die Teuerung!

Sorgt für Massenbeteiligung an der öffentlichen Verbraucherverammlung am Mittwoch, abends 8 Uhr, im "Vollspart".

Wieder ein Opfer der Saale

Gestern früh gegen 10.30 Uhr erkrank in der Wilden Saale, etwa zehn Meter nördlich des Wehres in der Fährverweidung, ein Mann. Er war von Schiffsleuten aufgefunden worden. Er war von Schiffsleuten aufgefunden worden. Er war von Schiffsleuten aufgefunden worden.

Erhängt!

Am Sonnabend gegen 21.45 Uhr wurde in der Kranzentrage ein Mann in seinem Zimmer erhängt aufgefunden. Grund bisher nicht bekannt. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Autounfall mit Kutschwagen. Gestern abend kurz nach 19 Uhr kam aus der Schmiedestraße ein zweifelhafter Kutschwagen auf die Kreuzstraße herausgefahren. Die Pferde, die sehr langsam, aber dem Wagen ein bemerkenswertes Tempo. Ein Auto fuhr heran, das sich in einem gleich "harten" Tempo fuhr, brach aber kurz vor dem Zusammenstoß mit dem Wagen um. Das rechte Hinterrad des Kutschwagens brach glatt weg, das Auto fuhr weiter, ohne von den Passanten, die im Au zur Stelle waren, festgestellt werden zu können. Die Schuld tragen die schwebenden Pferde. Aber, wenn man es ihnen verzeihen will, wenn ihnen zugemutet wird, durch soartig schmale Straßen zu traben? Der Unfall hätte leicht schlimmere Folgen haben können, wenn der Kutschwagen besetzt gewesen wäre.

Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten für Juli findet beim Postamt 2, Thielestraße 2b, wie folgt statt: Am 1. Juli für die Nummern 1 bis 5500, am 2. Juli für die Nummern 5501 bis 5500. Am 1. und 2. Juli von 7 bis 14 Uhr, von 3. Juli bis einschließlich 6. Juli von 8 bis 14 Uhr, ab 7. Juli von 8 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr. In Halle-Trotha werden die Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juli von 8 bis 12 Uhr für die Nummern 1 bis 500 und von 15 bis 19 Uhr für die Nummern 501 bis 1200 gezahlt. Die Rentenbescheinigungen für Sozialrenten müssen beantragte Lebensbescheinigungen enthalten.

Kraftpolizeiwerk Halle - Warnung. Die Reichspolizei macht im heutigen Verordnungsblatt bekannt, daß vom 1. Juli ab 15 Wagen von einigen Fahrern am Nachmittag auf Canena (Haltestelle Landfiger) und über Grube Alwine (Wertweg) verkehren. (Näheres siehe Anzeiger.)

Die neue Viehdieselverordnung tritt ab 1. Juli in Kraft. Von den Neuerungen die die Verordnung bringt, sind die wichtigste: Verbot der Verwendung der Viehdiesel auf ein- und zweirädrigen Fahrzeugen, die nicht für die Verwendung auf öffentlichen Straßen bestimmt sind. Die erste Verordnung m.u.h. befristet werden, und zwar auf besonderen Vordruck oder einer vierten Ausfertigung der Verordnung.

Massenaufmarsch der roten Sportler

Niesenpleite der Bundestreuen - Sozialfaschist Harnack läßt vor leeren Bänken die Republik hochleben - Der überflüssige Lautsprecher auf dem Stadion

Gestern fand Halle im Zeichen des Reichs-Arbeiterportages. In Halle demonstrierten die revolutionären Arbeiterportier durch die Straßen. Auch die unentgeltlichen "Bundestreuen", die erst am Freitag in einem "Kortragabend", wie das "Vollspart" vom Sonnabend die vorher großspurig angekündigte Kundgebung beschließen nannte, eine Niesenpleite erlebte, hatten sich zu einem Umzug versammelt und - erlebten eine noch größere Pleite.

Die roten Sportler haben durch ihren gelassenen Massenaufmarsch in Halle weinend die Arbeiterportier, Harnack, bewiesen, daß keine reaktionären Kräfte die Arbeiterportbewegung weder hemmen, noch ihre revolutionäre Tätigkeit verhindern können. Hinter starrer Anteilnahme der hallischen Arbeiterbevölkerung bewegte sich ein wichtiger Demonstrationsumzug mit hundert roten Fahnen und zahlreichen Transparenten durch die Stadt. Klar und entschlossen brachten die Sportler und Sportlerinnen ihre Kampflösungen zum Ausdruck.

Alles für die rote Sportlichkeit - für den revolutionären Kampftag - gegen die sozialfaschistischen Sportler.

Eine Sportdelegation aus dem Mansfelder Streikgebiet ermahnte die Arbeiterportier zur Solidarität mit den 14 000 streikenden Mansfelder Arbeitern. Besonders auffallen wirkte ein großes Propagandatrampolin für das 2. Welttreffen der Arbeiter- und Bauernkinder in Halle. Die Antifa und der rote Arbeiterjugend bildeten den Schluß des Demonstrationsumzuges. Die Naturfreunde marschierten selbstverständlich mit den roten

Trotz Verbot - Heraus zum "Slot"

Sozialfaschist Dölk verbietet den "Slot"!

Das 2. Weltkindertreffen in Halle verboten - Die Sozialdemokraten als Vollstrecker des Willens der schwarzweihroten Reaktion - Nun erst recht: Arbeitermassen, heraus zum 2. Welttreffen der Arbeiterkinder!

Dem Komitee zur Vorbereitung des 2. Welt-Kindertreffens ging heute morgen folgendes, von dem sozialdemokratischen Stadtrat Dölk unterzeichnetes Dokument zu:

Polizeiliche Verfügung

Es ist bekannt geworden, daß in Halle vom 23. bis 27. Juli 1930 das 2. Welt-Kindertreffen abgehalten werden soll, zu dem etwa 20 000 Kinder aus allen Ländern in Halle erwartet werden. Es ist beabsichtigt, sie teilweise in Privatquartieren und zum größten Teil in Zeltlagern unterzubringen.

Eine derartige Zusammenballung von Kindern gibt in gesundheitlicher Beziehung zu den schwersten Bedenken Veranlassung. Nach den überlieferten Nachrichten des Stadtgesundheitsamtes und des Herrn Kreisgesundheitsrates sind es in erster Linie schwere hygienische Bedenken, die es gebieten erscheinen lassen, im Interesse der hallischen Bevölkerung sowohl wie der nach Halle herbeizuströmenden Kinder die Veranstaltung des Welt-Kindertreffens in Halle zu verbieten. (Es folgen die von uns bereits veröffentlichten handgeschriebenen Begründungen des hallischen Magistrats zur Verweigerung der hallischen Spielwiesen usw. für den Slot.)

Zur Abwendung der den Teilnehmern und der Allgemeinheit drohenden gesundheitlichen Gefahren wird auf Grund des § 1 Abs. 2 des Polizeigesetzes vom 19. April 1908, in der Fassung der Gesetze vom 28. Juni 1916 und vom 19. April 1917 und des § 10 Teil II Titel 17 des Allgemeinen Landrechts die Abhaltung des 2. Welt-Kindertreffens in Halle verboten.

Am Halle der Zusammenballung gegen diese polizeiliche Verfügung werden die erforderlichen Zwangsmassnahmen durchgeföhrt.

Die polizeiliche Verfügung wird bei Einlegung etwaiger Rechtsmittel auf Grund des § 53 des Landesverwaltungsverfahrensgesetzes durchgeföhrt werden, weil die Durchführung ohne Nachteil für das Gemeinwohl nicht ausgeföhrt werden kann.

Halle, den 30. Juni 1930. Die hallische Polizeiverwaltung. Dölk.

An des Komitee zur Vorbereitung des 2. Welt-Kindertreffens a.H. des Herrn Karl Gujaßer Halle, Berghelstraße 14.

Was wir vor mehreren Tagen vorausgesagt haben, ist eingetroffen. Der reaktionäre Magistrat der Stadt Halle verweigert nicht nur die für den Slot beantragten Spielplätze und Säle, er ließ darüber

Hallische Gewerkschaftsbunzen als Mietswucherer

Südkimische Blutverammlung der "Demoa"

In einer Mitgliederversammlung der "Demoa" bzw. Mitteldeutschen Wohnungsfürsorge-Gewerkschaft für die Auswähler des Stad 1 fand Freitag abend eine Besprechung statt, die von ungefähr 67 Personen besucht war. Man hatte sich den Dr. Bloch "Referat" hielt und darzulegen versucht, daß die Mieterhöhungen, die den Mietern mit 14 Prozent zugemutet werden, "unumgänglich" seien.

Nach ihm war es vor allen Dingen der Gewerkschaftsbeamte Radel als Vorsitzender des Vorstandes, der mit allen Mitteln bestrebt war, den Erhöhungen die Mieterhöhung zumutend zu machen. Die Distinktion war außerordentlich bewegt und hitzig. In unerschütterlicher Form kam dabei die Empörung der Mieter zum Ausdruck. U. a. wurde gefordert, daß diese Verammlung wiederholt werden müsse, da noch nichts geföhrt sei. Dabei spielte eine außerordentlich große Rolle der sonnende Lohnabbau für die gelieferte und Arbeiter und die Willfür der Demoa, die trotz dieser Aufgabe eine immer weitere Steigerung der Mieten durchföhrt.

In der Distinktion sprachen u. a. auch die Genossen Staud, Härtel und Kigel. Ihre Ausführungen wurden von allen Anwesenden, mit Ausnahme der Gewerkschaftsbeamten, lebhaft begrüßt. Zum Schluß der Versammlung wurde ein Antrag des Genossen Kigel eingebracht, der gefordert wird, daß die schriftliche Erklärung, die die Mieteermittler anerkennen soll, nicht unterschrieben werde. Es wurde eine Kommission aus 5 Mietern gebildet, die noch einmal die Dinge nachprüfen hat und dann in einer Mitgliederversammlung darüber Bericht erstatten soll.

Die SPD. hatte durch Güte eine Resolution eingebracht, die nur zwei Stimmen erhielt, obwohl sich der größte Teil der Anwesenden aus Sozialdemokraten zusammensetzte.

hinaus noch ein sogenanntes "Arbeitslos Gutachten", in dem die höchsten Gelehrten über angebliche gesundheitliche "Gefahren" des Welttreffens der Arbeiterkinder in Halle angeföhrt wurden, anfertigen, um so

der Polizei die willkommene Handhabe zum völligen Verbot des Welt-Kindertreffens zu geben.

Es ist offenbar, daß der Magistrat diese schändliche Aktion gegen den Slot im Bunde mit der gelassenen schwarzweihroten und sozialfaschistischen Reaktion, welcher der Massenaufruf der Arbeiterkinder in Halle unter den Lufungen des Klassenkampfes schon längst ein Dorn im Auge war, durchgeföhrt hat.

Die reaktionären Sozialmänner, die pfälzischen Kirchenpatrone und der von reaktionären, nationalen und sozialfaschistischen Elementen besetzte Magistrat der Stadt Halle haben gemeinschaftlich das Verbot des Welt-Kindertreffens vorbereitet.

Um so bezeichnender, aber auch verständlicher ist es, daß sich ausgerechnet ein Sozialdemokrat als Vollstrecker des Willens dieser reaktionären Gesellschaft bereithandelt.

Der Sozialfaschist Dölk, dessen arbeiterfeindliche Rolle in Halle zur Genüge bekannt ist, der im Mai 1929 eine große Zahl fähiger Arbeiter maßregeln ließ, weil sie gegen das "Friede- und Lust" in Berlin demonstrierten, dieser hundertprozentige Bourgeoischneid wird heute den tobensten Bell aller reaktionären Kreise und Arbeiterfeinde, vor allem der Stahlwerkspreffe, die schon seit Wochen eine wilde Sehe gegen den Slot betreibt, ernten.

Dölk, der sozialdemokratische Arbeiterverleumdung, ist der Mann, wie ihn die reaktionäre Bourgeoischneid braucht! Die Arbeiter von Halle, die Arbeiter von ganz Deutschland, werden diesen Schändlichen des Sozialfaschisten Dölk mit dem Rufe beehren: "Nun erst recht, heraus zum Slot!"

Nun erst recht, sammelt Quartiere, verläßt die Vorbereitungen zur erfolgreichen Durchföhung des 2. Welt-Kindertreffens! Heute abend: Alarm!

Alles erscheint zur großen Slot-Kommissionsföhung 20 Uhr im Produktivität-Saal!

Kampf den Saboteuren des 2. Welt-Kindertreffens. Mäkt zum Massenaufruf der Arbeiterkinder der ganzen Welt in Halle!

Bekanntmachung der Allgem. Ortsrentenliste Halle

Auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer wegen Überlieferung der fälligen Beiträge wird besonders aufmerksam gemacht. Am jedes monatliche Beträge zu vermeiden, ist die Überlieferung der Beiträge auf das Postkontokonto oder die Kontofonten der Kasse, die sehr verlässlich von 9 bis 13 Uhr und Sonnabends von 8 bis 12 Uhr geöffnet ist, erwünscht. Zurzeit sind Nachprüfungen darüber im Gange, ob die An- und Abmeldungen zur Krankenversicherung im Auge der Arbeitgeber ordnungsmäßig erfolgt sind. Die Anmeldeungen zur Ortsrentenkasse haben nach § 817 der Reichsversicherungsordnung binnen drei Tagen nach Beginn der Beschäftigung zu erfolgen. Über diese Vorschriften verweist, kann mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden. Den Arbeitgebern wird empfohlen, etwa unterlassene Anmeldungen bei der Allgemeinen Ortsrentenkasse sofort nachzuholen.

Selbstmord auf den Schienen

Auf schredliche Weise machte am Sonnabendvormittag ein 17 Jahre altes Mädchen ihrem Leben ein Ende. Es war sich auf der Halle - Halberstädter Straße vor einen Zug und wurde vollkommen getötet. Dem Totomotivführer war es nicht mehr möglich, den Zug zum Halten zu bringen, da er die Ubfahrt des Mädchens zu spät erkannte.

Vor den Personenzug geworfen

Am Sonnabend gegen 8 Uhr ließ sich eine etwa 30 bis 40 Jahre alte unbekannt weibliche Person am Kränzenberg von einem Personenzug überfahren. Die Frau wurde getötet.

Sie können billig kaufen in meinem Saison - Ausverkauf

am 1. Juli 1930
Sämtliche Waren bedeutend herabgelagt. Einzelpaare und solche mit kleinen Schönheitsfehlern um die Hälfte. u. a.:

Damen-Lackspangenschuhe 5,50
Feinfarbige Spangenschuhe 6,25

H. Wiebach, Schuhw. en gros u. en detail
Nur Kleine Ulrichstraße 11/12

Frauenaschen ♦ Spülapparate ♦ Gummi-Bieder

Saison Ausverkauf

Unsere großen Läger müssen geräumt werden. Unsere Preise sind dieses Mal ganz besonders weit zurückgesetzt worden. Wir führen keine Ausverkaufswaren, sondern bringen nur unsere altbewährten Qualitäten zu wirklichen Ausverkaufs-Preisen!

- Ein Posten Waschkunstseide u. Tweeds in modernen Mustern, Mtr. **Jetzt** **0,35**
Noch nie dagewesen!
- Ein Posten Künstlerdruck für Kleider und Schürzen Mtr. **Jetzt** **0,58**
- Ein Posten Wollmusselin neue, sehr hübsche Muster Mtr. **Jetzt** **0,95**
- Ein Posten Waschsamt in vielen Farben Mtr. **Jetzt** **1,10**
- Ein Posten Crêpe de Chine 100 cm breit, reine Seide Mtr. **Jetzt** **2,60**

Beginn: Dienstag, den 1. Juli 1930

- Ein Posten Damen-Sportkleider weiß Natté, mit spitzem Ausschnitt Stück **Jetzt** **1,95**
- Ein Posten Bade-Mäntel und Bade-Capes Stück **Jetzt** **4,95**
- Ein großer Posten Damenwäsche leicht angestaubt zu noch nie dagewesenen Preisen

- Sämtliche Damen- und Kinder-Hüte zu sensationell billigen Preisen
- Ein Riesenposten Wäschestickereien und Einsätze II. Wahl, prima Qualitäten, schöne Gitter- und Hohlbaumuster. Mtr. **Jetzt** 0,15 0,06
- Ein Posten Herren-Oberhemden nur moderne Muster, mit gefütterter Brust Stück **Jetzt** **1,95**

- Ein Posten Kinder-Schlüpfer Riesenauswahl Stück **Jetzt** **0,15**
- Ein Posten Frottierhandtücher gute, saugfähige Qualität Stück **Jetzt** **0,35**
- Ein Posten Makotuch rein ägyptisch Mako, voll 92 cm Mtr. **Jetzt** **0,48**
- Ein Posten Badeanzüge f. Damen u. Herren, alle Größen, einfarbig, schwarz u. schwarz-weiß, aus la Trikot Stück **Jetzt** **0,95**
- Ein Posten Haargarantepiche la reine Ware, 200x300 Stück **Jetzt** **49,-**

Alex MICHEL

Halle Markt

Großer Saison-Ausverkauf!

Beginn: Dienstag, den 1. Juli!

Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht, mein Angebot ist groß, die Preise sind fabelhaft billig

| | | | |
|---|------|---|------------------------|
| Kinder-Spangen braun und feinfarbig kombiniert 81/85 5,90 27/30 5,45 25/26 4,90 23/24 | 4,55 | Kinder-Sandaletten beige und rot 31/35 5,90 27/30 | 5,55 |
| Damen-Spangen schwarz solider Straßenschuh | 4,85 | Herren-Halbschuhe braun solider, moderner Straßenschuh | 8,85 |
| Damen-Spangen braun guter, solider Schuh | 5,85 | Herren-Halbschuhe braun genauert Nahnarbeit | 11,85 |
| Damen-Spangen kombiniert mit Blockabsatz | 6,85 | Herren-Halbschuhe schwarz reiß geboppelt | 8,85 |
| Damen-Lackschuh Black und S-NV-20108 8,85 6,85 | 5,85 | Herren-Sport-Stiefel schwarz, mit Doppelsohle und Eisenschuh, kräftige Verarbeitung | 12,85 |
| Herren-Halbschuhe schwarz-reiß geboppelt moderner, guter Schuh | 7,85 | Arbeitsstiefel felle genoppelt mit einladender Sohle, 40/46, nur mit Doppelsohle | 7,45 nur 8,45 |

Ein Gelegenheitskauf! Damen-Spangen und Pumps nur neue Modelle, feinfarbig
Reißposten 10,85 9,85 **7,85**

Kinder-Tuch-Ohrschuhe blau und rot
billig Größe 25/30 **75** **1,45**
Badeschuhe
Gummil
in schönen Farben 36/42

| | | | | | |
|--|------------|------------|------------|------------|------------|
| Turnschlupfer mit Chromsohle | 42/46 1,10 | 36/41 0,85 | 31/35 0,75 | 27/30 0,60 | 23/26 0,50 |
| Turnschuhe mit angegoßener Gummisohle | 41/46 2,85 | 36/40 2,65 | 33/35 2,25 | 29/32 2,10 | 24/28 1,65 |
| la Rindleder-Sandalen m. Lederkappe u. Lederbandsohle | 42/46 5,95 | 36/41 4,95 | 31/35 4,25 | 27/30 3,65 | 25/26 3,15 |

Schuhhaus Blum
Halle, nur Große Ulrichstraße 47

Im Rahmen des Saison-Ausverkaufs schärfste Treiberabteckunden!

Strümpfe
Trikotagen
Sport-Oberhemden
Badewäsche
Pullover
Aermellose Westen

In nur guten Qualitäten
weit unter bisherigen Verkaufspreisen

Sporthaus Julius
BACHER K. G.
Halle a. d. S., Leipziger Str. 102

Nur dem Geschäftsmann unser Geld, der es mit dem „Klassenkampf“ hält!





Der Tag der Partei im Mansfelder Land

Tag der Partei im Mansfelder Land. Ueberall sind Verammlungen angelegt. Auch in Siersleben. Wir hatten bisher dort nur einen Genossen und zwei Genossinnen. Die waren durch fehlerhafte Arbeit sehr pessimistisch gestimmt. Gestern nun hieß es zu bewegen, daß wir die Briefe, die wir die letzten Tage in die reformistische Hochburg geschlagen hatten, auszuwickeln verließen. Wir hatten bisher kein Hotel in Siersleben, in welchem wir unsere Verammlungen abhalten konnten. Die Wirte verweigerten bisher uns ihre Lokalitäten zur Verfügung zu stellen. Durch die Massenverammlung am Mittwoch war aber wohl auch den Wirten klar geworden, daß die Arbeiterkraft hinter der Opposition und hinter der Kommunistischen Partei steht. Wir bekamen also einen Saal zur Verfügung gestellt. Schnell wurde die Verammlung durch ein paar Genossen ausgerufen und ein paar Plakate angehängt. Das war drei Stunden vor Beginn der Verammlung.

Als wir um 8 Uhr im Verammlungssaal erschienen, war der Saal gefüllt. Immer noch kamen neue Arbeiter und Arbeiterinnen. Alle waren unterem Aufse gegeben. Ueber 400 Arbeiter und Arbeiterinnen waren da. Genosse Seidel sprach. Sie zeigte die Zusammenhänge des internationalen Kapitalismus und die Auswirkung dieses verfaulten Systems auf die Lebenslage der deutschen Arbeiterklasse auf. Sie bewies, daß die Arbeiterklasse nichts weiter übrig bleibt, wenn sie ein menschenwürdiges Dasein leben will, als sich zusammenschließen in einer entschlossenen kampftätigen Partei.

Es gibt nur eine Arbeiterpartei und das ist die Kommunistische Partei.

Die SPD. hat in 21 Monaten Koalitionspolitik klar bewiesen, daß sie die Sandlangerin der Kapitalisten ist. Darum heißt es - abdrücken von dieser Partei des Arbeiterverrats.

Organisierung! ... Revolution ist die Aufgabe der Kommunistischen Partei.

Sie braucht zur Durchführung der proletarischen Revolution die entscheidende Mehrheit der Arbeiterklasse. Die Arbeiter und Arbeiterinnen des Mansfelder Landes gehören dazu. Ihre Einreichung in die Kommunistische Partei ist ein notwendiger Akt der Selbstbehauptung. Einem in die Partei! Genosse Seidel sprach Genosse Uebeser sprach. Er zeigte die Notwendigkeit des geschlossenen Kampfes und forderte gleichfalls zum Eintritt in die Kommunistische Partei auf.

Zur Diskussion meldete sich trotz mehrmaliger Aufforderung niemand. Es waren viele bisher noch reformistisch eingestellte Gewerkschaftsmitglieder im Saal. Wir brachten eine Entschließung ein. Sie lautet:

Die in Siersleben versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen sprechen hiermit der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der Kommunistischen Partei Deutschlands ihr volles Vertrauen aus. Sie erkennen, daß die Wirtschaftskämpfe der jetzigen Zeit nur unter ihrer Führung zu einem Erfolg für die Arbeiterklasse führen können. Es löse die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und die Kommunistische Partei.

Auch diese Entschließung wurde zur Diskussion gestellt. Wiederholt haben wir gefragt, ob ein Arbeiter oder eine Arbeiterin etwas gegen diese Entschließung vorzubringen hätte. Aber alle waren ohne Diskussion damit einverstanden, was sie auch durch die einstimmige Annahme der Entschließung zum Ausdruck brachten. Ein aus Siersleben kommender Genosse, der jetzt im Ruhrgebiet ist, hatte uns einen Brief zugehört. Er fand allgemeine begeisterte Zustimmung. Er ist für die Arbeiterklasse des ganzen Mansfelder Landes bestimmt und wir bringen ihn darum nachstehend zur Veröffentlichung.

Duisburg, Hüttenhain, 24. Juni 1930.

Liebe Genossen und Genossinnen!

Ihr werdet wohl sehr erstaunt sein über das plötzliche und unerwartete Schreiben. Gerade jetzt, wo es gilt, den Kampf zu führen unter Führung der Vater Gewerkschaftsopposition, wo die ganzen Mansfelder Arbeiter im Kampfe schon seit drei Wochen in fester Streikfront unter Führung der A.G.D. stehen, gegen Lohnabbau, für Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich, gegen Steuer- und Zollwunder, da lenke ich Euch allen hiermit die brüderlichsten heißesten revolutionären Grüße aus dem Ruhrgebiet.

Genossen und Genossinnen von Mansfeld!

Besonders den Genossen und Genossinnen von der Roten Hilfe danke ich hiermit vielmals, daß Ihr meine Mutter, welche eine monatliche Knappschaftsrente von 18,75 Mark bekommt und meine Geschwister unterhält, habt. Trotzdem mein verdorbener Vater zuleist ein Reaktionär und Kapitalist war.

Genossen und Genossinnen! Auch hier haben die Industriearbeiter, die profitierenderen Schichten der Hochverladergruppe, zu einem gewaltigen Schläge ausgehört. Zu Tausenden rationalisierte man die Arbeiter aus den Betrieben und gibt sie dem langjahren Hunger-tode preis. Jetzt will man auch hier die Arbeiter um 15 Prozent

Der Kampfwille der Streikenden

in Mansfeld ist ungebrochen, die Front steht fester denn je. Arbeiter, an Euch liegt es, die Kampfwille noch zu verklären. Jede gesammelte Mart ist ein Hammerhieb gegen die Mansfelder A.G.

In der Spitze bis zu 20 Prozent um unleren Lohn betrügeln und abbauen und unter den schandbarsten Bedingungen in den Betrieben schuften lassen. Bis zum 1. Juli sind 200 000 Metallarbeiter hier gekündigt worden. Mansfelder Arbeiter! Steht weiter fest unter Führung der A.G.D. in der Streikfront. Macht Schluß mit diesem System. Massenstreik ist Parole. Besondere Appell an alle Erwerbslosen, meine Kameraden. Wir Erwerbslose sind keine Streikbrecher. Betriebsarbeiter, Euer Kampf ist unlerer und unler Kampf ist Eurer! Darum Erwerbslose, bringt Eure Macht, Eure Solidarität mit den Betriebsarbeitern durch gemeinsame Demonstrationen zum Ausdruck. Genau so wie wir es hier machen. Nur dann wird die deutsche Bourgeoisie unter den gewaltigen Schritten der Arbeiterkatalonnen existieren und das schon längst faule und marode System wird zerbrechen. Hinweg geht unler Weg über alle Streikbrecher und Hindernisse, welche im Wege stehen. Fort mit allem Terror und Justizausgehehen! Heraus mit unleren proletarischen politischen Bewegungen. Jeder Arbeiter lese den „Klassenkampf“. Glaubt nicht der bürgerlichen Schwindelstreife. Genossen und Genossinnen! Ich werde das nieher gutmachen, was mein Vater an der Arbeiterkraft geschändet hat, werde immer kämpfen unter dem Banner des revolutionären internationalen Proletariats, bis alle Forderungen der Arbeiter, welche zu einem menschlichen Leben gehören, erfüllt sind.

Darum rufe ich Euch allen zu: Arbeiter vom Mansfelder Land: kämpft geschlossen unter Führung der A.G.D. an der Spitze der

Genosse Wollich, Festung Gollnow, in Lebensgefahr

Aus der Festung Gollnow erreicht uns folgender Hilferuf:

Der Genosse Emil Wollich aus Küstrin verläßt hier wegen angeblicher Joganannter „Verletzung“ seit dem 9. Januar 1930 eine einjährige Festungstrafe. Genosse Wollich ist Vater von sechs unmündigen Kindern. Er trat keine Strafe völlig geland an. Am April erkrankte er infolge der ungesunden Zustände der Zellen an einem Pseudoleber.

Der Anstaltsarzt führte eine Herberuf durch, die das Leiden von Tag zu Tag verschlimmerte. Während eines sehr gefährlichen Krankheitsbildes war der Arzt nahezu eine Woche nicht zu sprechen. Jetzt erlangen die gefangenen Mitgenossen eine Besuchsunter-suchung, wobei sich herausstellte, daß nur noch durch einen gefährlichen Operationseingriff Aussicht auf Rettung besteht.

Jetzt hat man den Genossen Wollich in ein Stettiner Krankenhaus übergeführt. Es besteht die Gefahr, daß ein zweiter Fall Koblisch-Meyer eintritt, daß ein politischer Gefangener erst dann ins Krankenhaus kam, als seine Rettung mehr möglich war. Es verlohnt die Strafvollzugsbehörde, die Verantwortung für Todesfälle von sich abzumäßen.

Protestiert mit der Roten Hilfe in allen Organisationen, in

SPD. Vorwärts im Geiste Lenins zur proletarischen Revolution, bis der Sieg unler ist. Dies zeichnet mit Rote-Hilfe-Genuß Walter S., Duisburg-Hüttenhain.

Dem Appell der Referentin und auch des Genossen aus dem Ruhrgebiet, sich einzureihen in die Kommunistische Partei, die Führerin des Proletariats, folgten 30 Arbeiter und Arbeiterinnen. Unlere Arbeit war also nicht vergeblich gemein. Wir konnten diesen organisatorischen Erfolg buchen. Nun gilt es, mit aller Kräfte weiter zu bauen. Noch viele stehen abseits. Auch sie gehören zu uns. Wir werden nicht erlauben, bis wir alle davon überzeugt haben, daß sie in den Reihen der Kommunistischen Partei kämpfen müssen für den Sturz der kapitalistischen Gesellschaft für den Aufbau eines Sowjet-Deutschland.

Gewerkschaftsopposition schlägt Brezhe in Stadt Mansfeld

Stadt Mansfeld ist eine reformistische Hochburg, wo die Gewerkschaftsbürokratie dominiert. Jeder Versuch der Opposition, eine Verammlung für streikende Arbeiter dort anzulegen, glaubte die Bürokratie und das Reichsbanner-Knüppelkommando zu unterbinden. Ausgänge und Plakate, die die Opposition am Tage an Manchen aufhängte, wurden im Auftrag der Bürokraten entfernt. Die Opposition konnte sich nicht anders helfen, als ihre Verammlung durch Hornissen bekanntzugeben.

49 Uhr war der Saal dicht besetzt. Von 300 streikenden Arbeitern waren 100 in der Verammlung anwesend. Genosse Schlag erhielt den Situationsbericht und geht auf den Streik und die Aufgaben der Opposition ein. Das Reichsbanner glaubte, durch Zwischenrufe die Verammlung stören zu können, was aber nicht gelang. Die Streike, die einstweilen wurden lösten. Politische Argumente gegen SPD, und die Taktik der Gewerkschaften im Mansfelder Kampf wurden angegriffen. Die Zwischenrufe verkümmerten sehr bald. Direkte Fragen an das Reichsbanner und sozialdemokratische Arbeiter seitens des Referenten wurden nicht beantwortet. Starke Beifall am Schluß seiner Ausführungen.

Nach der Diskussion wurde eine Streikleitung gewählt. Darunter befindet sich ein noch vor kurzem im Reichsbanner organisierter streikender Arbeiter. Anschließend wurde die Rinde der A.G.D. er-richtet. Am nächsten Tage reisten noch 20 streikende Arbeiter um mehrere ausgeheuerte Erwerbslose in die oppositionellen Streik listen ein. Nachstehende Entschließung wurde ohne Widerspruch angenommen:

Die in Stadt Mansfeld an beluchte Streikverammlung beschloß die Solidarität der Internationalen Arbeiterklasse und den Kampf der Mansfelder Arbeiter unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Nicht eher dürfen die Arbeiter in den Betrieb gehen, bevor nicht die Forderungen der Opposition unter deren Führung erfüllt sind.

Belegschaftsversammlungen und Demonstrationen gegen die Strafvollzugsbarriere! Erkräftigt die Volksmehrheit für die proletarischen politischen Gefangenen!

Achtung, sozialpolitische Organisationen!

Tagungen sozialpolitischer Organisationen

In den nächsten Wochen finden folgende Tagungen statt.

- Deutscher Mietertag (Berlin) 5. und 6. Juli in Baumhüweg.
- Deutscher Mietertag (Dresden) 25. bis 28. August in Dresden.
- Haupttagung des Betriebskrankenkaserverbandes 15. bis 18. Juli in Frankfurt a. M.
- Reichstagung des Verbandes „Vollsgesundheit“ 21. bis 24. Juli in Dresden.
- Reichsdeutscher Blindenverband 27. Juli bis 5. August in Nürnberg.
- Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter 20. bis 22. Juli in Berlin.

Saison- ausverkauf

Wir nennen Ihnen aus der Fülle unserer
Ausverkaufsangebote
nur wenige Beispiele
Unsere Fenster zeigen Ihnen mehr

| | |
|--|------|
| 1 Posten feinfarbige Pumps, L. XV. Absatz 36-41... | 5,90 |
| 1 Posten zweifarbige Trotteurschuhe, bequem Abs | 6,90 |
| 1 Posten feinfarbige Luxuschuhe, viele Modelle | 7,90 |
| Sandaleiten, rot oder grau, 36-42 | 4,90 |
| Gelbe Opanken, mit farbiger Flechtung | 6,90 |
| Graue Leinenschuhe, L. XV. Absatz 36-42 | 2,90 |

Besonders herabgesetzt:
Leinenschuhe :: Bootschuhe :: Strandschuhe

Friedrich mit Leipziger Gehlschöner

Str. 3

Rücksichtslos herabgesetzt!

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Wer sparen will, kauft jetzt!

Augen auf!

Vom Eislebener Arbeitsamts-Skandal

Keine Schuftigkeit war ihnen zu niedrig

Die Erwerbslosen um 62000 Mark betrogen - Falkenhork spielt den vergewaltigten Betrüger-
lehrling - Seht Euch diese Sozialdemokraten an

Die Klaffenrichter haben sich sehr viel vorgenommen. Die Verhandlungen sind bereits um 7 Uhr angefangen. Aber trotzdem ist der Zubehörraum bis auf den letzten Platz besetzt. Ein Beweis dafür, daß die Eislebener Arbeiterchaft dem Verkauf dieses Prozesses sehr großes Interesse entgegenbringt.

Die Veruntreuungen Reineke - Hampel!

Zu Beginn der Freitags-Verhandlung wird der Angeklagte Reineke über seine Verfehlungen mit Hampel vernommen. Er glaubt, als reuiger Sünder, mit Kopfbedeckung in den Augen, durch ein unumwundenes Geständnis sich Mitleid bei den Klaffenrichtern zu verschaffen. Aber er aber auf seine elementaren Verfehlungen einzugehen, gibt er Schilderungen über die zu jener Zeit auf dem Arbeitsamt herrschenden Verhältnisse, die einfach als Skandalös bezeichnet werden müssen. So haben die einzelnen Beamten (gemeint sind damit seine eigenen Parteigenossen) ihre Dienstreisen zu Getreidebeschaffungen ausgenutzt.

Textismare, welche aus alten Heeresbeständen kammen und für die Erwerbslosen bestimmt waren, sind von diesen korrupten Elementen mit den denkbar größten Gewinnen weiter verkauft worden. So haben die tüchtigen sozialdemokratischen Gemeindebeamten den schlimmsten Terror auf die einzelnen Beamten aus-

Sammelt für Mansfeld!

gest. Jeder einzelne ist moralisch gewonnen worden, in die SPD einzutreten. Tretet nur ein in die SPD, dann bekommt ihr auch Arbeit bei Arbeitsamt. Das war die Parole der Leute um Claus Winkler. Strauß um Während dieser sensationellen Enthüllung ihres Parteigenossen Reineke haben diese sozialistischen Korruptionshelden föhlich betreten auf die Anklagebank. Aber es sollte noch besser kommen.

Erst die Verhandlung über die sozialistischen Veruntreuungen nicht verstand. So ist jetzt der Vorsitzende des Arbeitsamts, Reinerungsrat Winkler, mit dem Angeklagten Reineke auf diesen Meigen gemeldet. Auf eine Frage des Klaffenrichters Siebert: Warum find Sie denn mitgekommen? kam prompt die Antwort: Ich müßte ja, anderenfalls wäre ich entlassen worden. Das kennzeichnet zur Genüge den Geist, der in dieser sozialdemokratisch geleiteten Verahre möglicherweise zu persönlichen Zwecken (steht in den nächsten Tagen zur Verhandlung) sind im unumschränkten Maße aus den Geldern der Erwerbslosen genommen worden.

Die Verfehlungen der Angeklagten Reineke und Hampel bestehen darin, daß Hampel Familienzuschläge abgehoben hat. Weiterhin hat man

die Zahlkarten der abgemeldeten Erwerbslosen weiter ausgeföhlt, die Unterschriften geköhft und die Gelder wochenlang abgehoben.

Es stellte sich heraus, daß die bezeichneten Personen nie registriert haben. Auch hat man Reizeiten von Erwerbslosen, die noch ausstehende Arbeit annehmen, finanziert und ebenfalls eingetrichen. Beiträge, welche von den künftigen Arbeitgebern an das Arbeitsamt einzulohnen wurden, sind ebenfalls in die großen Taschen Reineke-Hampels geflossen. Das ist in vier Fällen vorgekommen.

Die Veruntreuungen Reineke - Falkenhork

Die am härtesten belasteten Korruptionshelden sind die Angeklagten Reineke und Falkenhork. Besonders der noch zur Sozialist-Partei gehörende Reineke ist erheblich belastet. Reineke verläßt, diesen ganzen Korruptionsskandal so darzustellen, als wenn der Angeklagte Falkenhork als Leiter der Nebenstelle des Arbeitsamts Eisleben in Wilsleben, wo Volkstarbeiterinnen ausgeföhrt wurden, an ihm mit dem Gehalt heranzutreten sei, fingierte Namen in die Akte der Volkstarbeiter zu verzeichnen. Sie haben mehrere Reisen durchgeführt und sind schließlich übereingekommen, sich in dem Arbeitsamt eine Geldquelle zu verschaffen. Zu jener Zeit war es noch nicht notwendig, daß bei Verrechnungen der Nebenstellen mit den Hauptämtern die Namen der Erwerbslosen einzeln aufgeführt wurden. Lediglich die Gesamtzahl wurde verzeichnet. Die Gelegenheiten nahmen Reineke und Falkenhork ausgiebig wahr und organisierten planmäßig in ganz raffiniertem Maße diese Verfehlungen.

Bei jeder Abrechnung legte Falkenhork mindestens 1000 Mark mehr ein, als er in Wirklichkeit verbraucht hatte.

Die Ueberzähle wurden geschäftsmäßig bis auf den Pfennig gelehrt. Doch der gesamte Beamtenapparat in diese Unterzählungen

eingeweiht war, beweist die Tatsache, daß Falkenhork beim erstmalig etwas unklar war und zwei Abrechnungen einreichte. Die normale sowie eine mit 1000 Mark Mehrbetrag. Mit den Bemerkungen: Sie müßten sich getrenn haben, beim er selbstredend die normale Abrechnung wieder zurück.

Auf diese Weise hatten diese Betrüger bald 12000 Mark unterzählt.

Dieses Treiben ging so weiter, bis eine neue Verordnung herauskam, die vorsah, daß bei Verrechnungen jeder Unterzählungs-empiänger einzeln aufgeführt sein mußte. Aber auch hier waren diese korrupten Geistes nicht in Verlegenheit.

Falkenhork stellte in 49 Fällen fingierte Anträge her, die er in drei Zeitschnitten an das Arbeitsamt einreichte.

Bitterfeld-Wittenberg

Ein bürgerlicher Schmierfleck

A. K. Rohlfsh. Der hiesige Verordnungsleiter des Bitterfelder Tageblattes ist ein armer, unterdrückter Mensch, deshalb muß man es ihm schließlich verzeihen, daß er seine Berichte möglichst umfangreich gestaltet, ohne darauf zu achten, ob sie sprachlich einwandfrei oder sonst von allgemeinem Interesse sind. Aber darauf kritisiert eben aus Prinzip und Gehässigkeit an den Maßnahmen der hiesigen Gemeindeverwaltung, die von einem Kommunisten befehligt ist, herum.

So hat es ihm wieder der Schwimmlehrerkursus angetan. Da wird gefragt, der Kursus war sehr schön, aber während der Kurszeit hätten die anderen Stadtbürger und vor allem die auswärtigen keine Bademöglichkeit gehabt. Man hätte das vorher rechtzeitig bekanntmachen sollen. Jammoh, Herr Verordnungsleiter. Wenn man ein Interes in „B. T.“ aufgebracht hätte oder sonst sich freundlich stellen würde, dann wäre alles gut gewesen. So ist dabei aber nichts abgesehen, deswegen muß man kritisieren. Aber zu Unrecht kritisiert, denn es ist anderen Leuten, die den Dingen näher stehen als der verhungerte Verordnungsleiter, davon nichts zu hören gekommen. Alle auswärts und hiesigen Bademöglichkeiten sind trotz des Kursus voll auf ihre Rechnung gekommen. Als Antwort auf die andauernde politische Verunreinigung des

Durch den Sachverständigen Henschel wurde festgestellt, daß die Unterzählung für die Zeitdauer von 30 bis 60 Wochen abgehoben worden ist. Die Fälligkeit war so raffiniert ausgeföhrt, daß sie nicht ohne weiteres entdeckt werden konnte.

Auf diese erhebliche Art haben sich die Betrüger aus den Mitteln der Erwerbslosenversicherung wiederum rund 50000 Mark angeeignet, nicht zu sprechen von den Summen, die diesen schmerzigen Geistes nicht nachgewiesen werden können. Und diese Gelder wurden von diesen laubhaften Kerlen mit Weibern, durch Kauf von Motorrädern bis 5000 Mark durchgebracht. Herr Falkenhork legt seiner Gemeinheit die Krone auf und spielt den Vergewaltigten. Er will von Reineke zu diesen Unterzählungen gepreßt werden sein. Revisionen, die statifanden, verzeihen natürlich ergebnislos.

Während der Verhandlung wurden sehr oft in recht zweifelhafte Zusammenhängen die Namen der sozialdemokratischen Stadträte Strauß und Winkler sowie Claus genannt, deren Rolle wir in einem der nächsten Artikel beleuchten werden. Die Angeklagten Strauß und Winkler verweigerten nochmals die Politik der Sozialist-Partei gegenüber den Vorwürfen eigener Parteigenossen zu verteidigen. Ob das den festigen Nachbarn in der Eislebener Sozialdemokratie angetan sein wird?

Am Sonnabend fanden die Aufgehens und Reizeiten zur Verhandlung, worüber noch berichtet wird.

„Bitterfelder Tageblattes“ und seines Verordnungsleiters empfehlen wir allen Lesern dieser Zeitung: Werft dieses Schmierfleckblatt heraus und lehnt den „Klassenkampf“!

Der ADA-Beamte mit dem Schiefhaken

A. K. Rehna. Der bei der Krankenkasse Bitterfeld angestellte Beamte Paal, welcher meistens mit dem Einkassieren von rezeptions-Beiträgen beschäftigt ist, kritisierte sich vor einigen Tagen mit Revolver und Gummiknüppel, welche er aus seiner Krentasche holte, und sagte, wenn es Not ist, müßten fünf bran glauben. Wie schnell ist da ein Anfall gelassen. Wenn der Mann pathologisch ist, dann soll man ihn statt zum Kassieren in ein Krankenhaus schicken.

Gliederratswahlen in Brehna

Zu der diesmaligen Wahl des Gliederrats der hiesigen Volkshaus wurde nur von seiten der Kommunistischen Partei eine amtlich angelegte Eingekick. Folgende Genossen gehören also dem Gliederrat an: Genosse Dehlschlager, Kruse, Schäfer, Schönbauer, Meißner, Heßler, Meyer, Schöbe. Alle Bescheidwerden usw. sind an diese Genossen zu richten.

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

„Öffentliche“ Volksversammlung der SPD.

Angst vor der Kritik der SPD. - Das nennen die Wurschen wohl Demokratie

A. K. Die SPD hatte am Mittwoch, 25. Juni, zu einer öffentlichen Versammlung in der „Stadthalle“ aufgerufen. Thema: „Hakenkreuz und Stahlhelm sind Deutschlands Auszug.“ Referent Heinrich Vierbücher aus Berlin.

Der Referent, ein Demagoge durch und durch, verfuhrte in einem zweifelhafte Referat die Seele der Angst zu löthieren. Eine Sache, die wir längst meist bereits abgesehen, deswegen muß man kritisieren. Aber zu Unrecht kritisiert, denn es ist anderen Leuten, die den Dingen näher stehen als der verhungerte Verordnungsleiter, davon nichts zu hören gekommen. Alle auswärts und hiesigen Bademöglichkeiten sind trotz des Kursus voll auf ihre Rechnung gekommen. Als Antwort auf die andauernde politische Verunreinigung des

In der Diskussion meldete sich von den Nazis niemand zu Wort, das bedeutet eine Seltsamkeit. Genosse Kaufmann (SPD.) meldete sich schriftlich zu Wort. Der Verammlungsleiter Kästner hatte Genossen Kaufmann das Wort erteilt. So fragte der Referent: Von welcher Partei? Genosse Kaufmann erklärte, von der SPD. Hierauf

erklärte der Referent, die SPD. darf nicht sprechen.

Der Genosse Kaufmann protestierte dagegen. Die fanatischen SPD-Leute tobten wie die Wilden und bekamen vom Genossen Kaufmann harte Wahrheiten zu hören. Der Genosse Kaufmann forderte die SPD-Genossen und die mit uns Sympathisierenden auf, den Saal zu verlassen. Dieser Aufforderung wurde jedoch Folge geleistet und wir verließen unter Protest den Saal.

Es hat sich in der Versammlung gezeigt, daß die SPD. eine ungeheure Angst davor hatte, wenn unter SPD-Genossen die arbeitserhebliche Politik der Verammlung klar aufgezeigt hätte. Viele SPD-Leute haben dem Genossen Kaufmann vorgeworfen, er wolle sich die Nazis sprechen. Sie müßten nicht, wie dumme sie sind und wollen mit solchem Wödhinn ihre Schwächen verdecken.

Arbeiter, Angestellte, Klassen-genossen! Die SPD. hat nicht das Recht, sich als Feind des Sozialismus auszugeben, denn unter den tüchtigen der SPD-Koalitionsregierung ist der Sozialismus großgezogen und ein Sozialdemokrat hat den Nazis verboten.

SPD-Fraktion unter Führung von Heine will die „Verbrecher“ lehen

A. K. Durch die ungeheure Not zur Verarmung getrieben, haben, um nicht ganz zu verhungern, zwei Potsdamer Erwerbslose zum Diebstahl gezwungen und dem Konium der Substanz einen Beschlag abgehakt. Das ist zwar nicht zu billigen, aber die satten Drogen von der SPD. und sonstige Wüstenbränder der Republik haben den allermeisten Grund, darüber den Schädel aufzureißen. Bei dem Verurteil, einige der verbliebenen Sachen zu Geld zu machen, erteilte den beiden Erwerbslosen ihr Schicksal, und zwei „Verbrecher“ haben zur größten Freude der SPD-Fraktion in Nummer Sicher. Sofort war auch Heine, der als kleiner Diktator im SPD angeht das größte Interesse für die Erwerbslosen hat, noch seinem Fraktionsgenossen zur Stelle und wollte die „Verbrecher“ lehen. Da der Landräger aber die Zelle bereits abgeschlossen hatte, wurde natürlich nichts daraus und der kleine Rutz mußte durchs Schlüsselloch gucken. Der große Rutz aber will auch was tun und stellt sich zum Abtransport der „Verbrecher“ zur Verfügung. Doch halt, einer derselben wird noch verurteilt. Und schnell ging es ein paar Treppen hoch in das Zimmer, wo das Verhör stattfand, um doch noch wenigstens einen dieser Verurteilten zu lehen. Aber auch hier war nichts zu guken, und ohne die beiden gesehen zu haben, müßten die tüchtigen „Arbeitserreiter“ wieder abliehen, nachdem sie sich einmal gründlich ausgelacht hatten.

So lehen die Arbeitserreiter aus. Ihnen ist die Not der Erwerbslosen gerade gut genug, um einmal recht vergnügt lehen zu können. Diese Leute, die im Kampf gegen die revolutionären Arbeiterchaft die gemeinsten Verleumdungen vom Stapel lassen, aber nichts tun, um die elende Lage der Erwerbslosen zu bessern, bringen es immer wieder fertig, sich vor der Arbeiterchaft als die bescheidenen Vertreter ihrer Interessen hinzustellen. Dergleichen muß einem jeden Arbeiter die Augen öffnen. Den Erwerbslosen und allen Arbeitern aber rufen wir zu: Kämpft mit der revolutionären Arbeiterchaft für den Sturz der kapitalistischen Gesellschaft, für die Aufrihtung eines Sozialismus, damit alle Schaffenden Brot und Arbeit haben und nicht lehen brauchen.

Werbt für den „Klassenkampf“

Advertisement for HUTH A.G. featuring the text: 'Der grosse SAISON-AUSVERKAUF mit den kleinen Preisen beginnt am DIENSTAG 1. JULI'. It includes the HUTH logo and contact information: 'Halle 9/s Grosse Steinstr. 86/87 Markt 21'.

Stegerwalds Lohnraub-Programm

Lohnsenkung bis zu 20 und mehr Prozent — Für den Herbst noch drakonischere Maßnahmen angekündigt — Die Kommunisten rufen zum Kampf!

Bei der Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums in der Reichstags-Sitzung vom Freitag nahm als erster das Wort der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

Die Arbeitslosigkeit ist in Deutschland ungeheurer geworden. Die Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten wird immer geringer. In der jetzigen Situation der schweren Krise muß auch das Schicksal unserer Arbeiter ernsthaft behandelt werden. (Stürmisches Gähnen!) (Lachen.) Wir werden nicht umhin können, um den Baumarkt zu beleben,

eine fünfprozentige Senkung der Bauarbeiterlöhne vorzunehmen. Auch in den übrigen Industriezweigen ist von Seiten der Unternehmer eine

Lohnsenkung bis zu 20 Prozent und mehr notwendig erachtet worden. Bereits jetzt sind die Arbeiter in vielen Teilen des deutschen Reiches erheblich gesenkt worden.

Zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung sind mindestens 700 Millionen Reichsmark notwendig.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Herbst und im Winter mit noch viel drakonischeren Maßnahmen gearbeitet werden muß als gegenwärtig.

(Wiederum stürmisches Gähnen!) (Lachen.) Wir hoffen, daß die Senkung der Arbeitslosenversicherung (komm. Zuruf: „Nach dem Unterhaltungsurlaub!“)

der Industrie 750 Millionen Reichsmark zur Reuebelegung geben können. (Lachender Beifall, komm. Zuruf: „Die Deutschnationalen sind mit Ihnen sehr zufrieden.“) Es ist mir gegenwärtig fürstlich barmherzig, wo ich in diesem Hause sitze. (Lachen.)

„Den christlichen Arbeitern ist das nicht barmherzig.“ Wir müssen in Deutschland zur Vereinfachung der Lebensführung kommen. (Lachender Beifall.) (Lachen.) Die Großgrundbesitzer, die Industriellen und dem Zentrum, andauernde Fährnisse der Kommunisten.

Abg. Graßmann (Soz.): Die Statistik zeigt, daß auf einen wesentlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit nicht zu rechnen ist. Mit großer Besorgnis erfüllen uns jedoch die Einparungsmaßnahmen zur Arbeitslosenversicherung. Wir werden diese Dinge im Ausschuss kritisch prüfen. Wir werden, alles tun, um die Erwerbslosen vor der Verelendung zu schützen. (Beifall.)

Abg. Wolf (N.): Wir begrüßen den Deynhauser Schiedsspruch als einen Fortschritt.

Für die kommunistische Fraktion spricht Genosse Ulbricht:

Die zentrale Lösung des deutschen Arbeiterproblems heißt: Abbau der Löhne und Unterhaltungsurlaub. Dieses Programm hat Herr Stegerwald entwickelt. Und wie antwortet der Sozialdemokrat Graßmann? Er ist auf die Frage der Schlichtung die Frage der Arbeitsgemeinschaftsverhandlungen, die Dr. Deynhauser Schiedsspruches, er ist auf die Frage des Lohnraubes in Mansfeld mit keinem Wort eingegangen.

Das zeigt, wie weit der sozialdemokratische und gewerkschaftliche Apparat mit dem System der Verelendung der Werktätigen, mit dem Verzicht, die Kräfte der kapitalistischen Wirtschaft auf Kosten der wertvollen Bevölkerung zu überwinden, verbunden ist.

Der Charakter der jetzigen Wirtschaftskrise

Noch bis vor kurzer Zeit haben die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie eine Wirtschaftskrise überhaupt zu leugnen versucht. Jetzt haben versucht, die Arbeiter über den besonderen Charakter der gegenwärtigen Krise hinwegzuführen. Man erklärt kurzerhand, die Krise sei noch eine Folge des imperialistischen Krieges. O nein! Gerade

das besondere dieser Krise besteht darin, daß sie nach der relativen Stabilisierung, nach einer vorübergehenden Festigung des Kapitalismus in Erscheinung tritt.

Darin kommt klar zum Ausdruck, daß die Ursachen dieser Krise in der kapitalistischen Profitwirtschaft selbst liegen. (Sehr wahr! bei den Komm.) Die Krise der jetzigen Wirtschaft ist die Folge der Durchführung der kapitalistischen Nationalisierung, die angestrebte Wirtschaft in Gang bringen soll. Drittens erfolgt diese Krise nicht nur Teile des kapitalistischen Systems, sondern alle Teile der kapitalistischen Welt. Die kapitalistischen Parteien und die Sozialdemokraten ziehen daraus die Schlussfolgerung:

Man muß die Arbeiter niederschlagen, man muß die Löhne kürzen. Wir jedoch ziehen die Schlussfolgerung in der Mobilisierung der Arbeiter zum Streik, zum politischen Massenstreik, zur Vereinhaltung des Streiks.

(Lachender Beifall bei den Komm.)

Der Young-Plan und die Nazis

Vor wenigen Wochen haben uns die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten hier im Reichstag erklärt, der Young-Plan würde eine Erleichterung bringen. Ja, die hat er sogar gebracht, und zwar für einige Großindustrielle und für das deutsche Bankkapital. (Lachender Beifall bei den Komm.)

Für die Werktätigen hat er eine ungeheure Steigerung des Elends gebracht.

Vor wenigen Monaten noch verurteilten die Nationalsozialisten als die Führer im Kampf gegen den Young-Plan aufzutreten. Jetzt sind es gerade die Nationalsozialisten, die am härtesten gegen den Young-Plan gegen die Arbeiter durchfallen.

Zeit ist mit der Einführung der Rappenmark das Vorbild für die Politik der Bürgerlosregierung gewesen. Die Einführung der Rappenmark in Thüringen dient der Durchführung des Young-Planes. Die Zustimmung der Nazis zu allen Forderungen des Young-Planes liegt in der Linie der Durchführung des Young-Planes. Treue ausführenden Organe dieser Bürgerlosregierung sind und werden die Nazis sein. Sie benehmen sich damit, daß sie die treuesten ausführenden Organe dieser Bürgerlosregierung sind und die treuesten Stützen dieser ganzen Hungerrepublik.

Der Deynhauser Schiedsspruch und was noch kommt

Nach den Mitteilungen der Unternehmer im Ruhrgebiet sind durch diesen Schiedsspruch die Löhne in der Metallindustrie des Ruhrgebietes mindestens um 10 Prozent gesenkt worden.

Jetzt soll generell, ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse, der Lohn gesenkt werden.

Herr Stegerwald verurteilt, die Politik des Lohnraubes zu verurteilen mit der Propaganda der Preisentwertung.

Diese Preisentwertung ist ein großer Schwindel.

Der neueste Kaufvertrag gegen die Erwerbslosen

Es sollen nicht nur die Unterhaltungsfrage gestrichelt werden, sondern es wird auch die Arbeitslosigkeit und die Anwartschaft verlängert.

Massenaktion gegen Faschismus in Hamburg

Überfüllte Kundgebung — Sozialdemokratische Reichsbannerarbeiter und sozialdemokratische Jugendliche beteiligten sich — 20 Verhaftungen

(Hamburg, 28. Juni.) Am gestrigen Tage hatten die SPD und der KPD von Groß-Hamburg zu einer öffentlichen Kundgebung gegen den Faschismus gerufen, die zu einer geglückten Kundgebung gegen den Faschismus wurde.

Den Mitgliedern der Nationalsozialisten und des Reichsbanners wurde in der Kundgebung freie Rede überlassen. Die Kundgebung wurde überfüllt, so daß Hunderte wieder umstehen mußten. Es sprachen der Führer der Hamburger SPD, Genosse Schmidt, und der ehemalige Bezirksführer der Nationalsozialisten, Genosse Schmidt.

In der Diskussion sprach als erster ein sozialdemokratischer Arbeiter, der schon 30 Jahre Mitglied der SPD war und am gestrigen Abend seinen Austritt vollzogen hatte. Die sozialdemokratischen Arbeiter aufforderte, in der einseitigen roten Front gegen den Faschismus zu kämpfen.

Ein Nationalsozialist verurteilte nachzuweisen, daß die Kommunisten für den Young-Plan seien, der sie gegen die Nationalsozialisten einen Kampf führen. Im Schlusswort widerlegte Genosse Schmidt diese wenig inhaltreichen Ausführungen des Nazi-Redners unter dem lebhaften Beifall der Versammlung.

An der Verammlung beteiligten sich ganze Reichsbannergruppen und Teile der KPD. 20 Arbeiter traten an diesem Abend der SPD bei.

Die Abschied von Schiff und Menschen war kurz. Der Besmann und der Junge holten die Trolchen ein. Der Kutler scherte langsam ins Fahrwasser. Bald heilte der Wind die braunen Segel. Die richtigen Stand im Rudergang und hatte die Hände in die Speichen des Rades geflemmt. Seine Augen erloschen die Segel, prüften das Fahrwasser und bildeten um sich zu den anderen Kutlern. Seine Hände los den Wind ein. Die Finger wollten Hinrichsen vor den Wind treiben, damit ihm die Segel hak schlügen. Dann lag er hinten und das Wasser er. Er trat alle Maßnahmen gegen eine Ueberumpfung. Scharf feuerte er auf die Segel, am Ende der Male zu. Er pflanzte mit den Augen nach dem Jungen und dem Besmann hin.

„Hinter der Boje hassen“ (Segelmanns), rief er, „wir gehen ihnen durch.“

Die beiden verstanden ihn. Als der Kutler an der Boje war, rief er noch einmal „Hallen!“ Er ließ das Ruder los. Das drehte sich schmerzhaft in die Runde. Dann sprang er zur Gasse hin und rief sie vom Boden. Die Raubdröseln schämten der Besmann und der Junge los. Das kleine Händchen der Gassebaum knarrte er fiel mit einem Krach nach Steuerbord. Dort spritzte ihn Hinrichsen wieder fort.

Der Kutler legte sich vor den Wind. Der hinter in die Seeinnenseite. Horn holte er auf. Sein Klüverbaum stieß nach den Wollen zu. Langsam reichten sich die Wollen nach Steuerbord. Am Bug quirrte das Wasser wie flüchtiger Schnee. Der Besmann lag mit einer Dwarz-Boje (auf Seitenwind) in Fahrt. Hinrichsen hand wieder am Ruder. Eine Hand fakte das Helmholz, die freie zeigte mit dem Daumen über die Schulter hinter sich. Achterlich nach Steuerbord lagen die anderen Kutler. Der Hölzel war vom Wind gestift und lag wie ein Spinnwebel auf der Spitze des Mastes. Hinrichsen lächelte bei hellem Lachen.

„Se — ja — wie föhnt weiter, wie hebst dich lernst, mit ward of fischen“ lachte er in sich hinein. Der Kutler holte auf. An erhrhischen Intervallen hob er sich mit der Dünung auf und nieder. So lag er am letzten Feuerstift vorüber, das letzte seine warnenden

Arbeiter-Kritiker vor die Front!

Verlag und Verleger unseres jenseits seendeten Romans „Brennende Ruhr“ erziehen die Leser und Leserinnen des „Klassenkampf“ ein gefällige Einbindung einer Kritik an die P.ktion.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß der Roman „Brennende Ruhr“ von Karl Grünberg im Intern. nationalen Arbeiterverlag erschienen ist und zum Preis von 3,50 Mark fortan — 5 Mark in seinen gebunden — durch unsere Parteibuchhandlungen zu beziehen ist.

Das bedeutet bei den Kennarbeitern, daß sie praktisch aus der Beschäftigung ausgeschlossen werden.

Zu gleicher Zeit sollen 500 Millionen an der Krankenversicherung eingepart werden.

Wichtig bedeuten die Vorschläge der Bürgerlosregierung eine Senkung des Krankengeldes um 35 bis 40 Prozent.

Es war kein anderer als der Sozialdemokrat Wisjell, der den Entwurf zur Beschäftigung ausgearbeitet hat. Die Schwerindustrie, Deutsche Allgemeine Zeitung“ schrieb zu dem Entwurf:

„Bergleitet man die Arbeitgeberschicht mit dem entsprechenden Entschuldigungen, so kommt man zum ersten Ergebnis, daß in wesentlichen Grundrissen der Reform der Krankenversicherung weitgehende Übereinstimmung vorhanden ist.“

Die Forderungen der Kommunisten und die Aufgaben der Arbeiter

Angesichts der Lohnraub- und Unterhaltungsurlaubspolitik der Unternehmer und der Bürgerlosregierung fordern wir die gesamte Arbeiterklasse auf, den Kampf für den Sechsenhundentag zu führen, um auf diesem Wege Millionen von Erwerbslosen in den Produktionsprozess einzuschließen.

Wir fordern, daß sämtliche offenen Arbeitsplätze nur durch die Vermittlung des zuständigen Arbeitsamtes unter Kontrolle des von den Arbeitern erwählten Arbeitslosenratisses besetzt werden dürfen.

Wir fordern zur Behebung der Wohnungsnot und zur Arbeitsbeschaffung einen Zufluß von 850 Millionen Reichsmark an die Gemeinden und Gemeinverbände.

Wir fordern 500 Millionen für die produktive Erwerbslosenfürsorge und 300 Millionen für den Bau von gemeinnützigen Landarbeiterwohnungen.

Wir stellen unsere Kampfprogramme, aber wir wissen, daß sie nur im außerparlamentarischen Kampf durchgesetzt werden können. Die Bürgerlosregierung und ihre sozialistischen Parteipräsidenten versuchen den außerparlamentarischen Kampf der Arbeiter mit Hilfe der Polizeitruppen zu erstickend. Das zeigt das Mansfeld Beispiel.

Die Arbeiter werden darauf antworten mit der Organisierung des Streikbundes, mit der Bildung von Betriebskomitees, mit der Wahl vorbereitender Kampfleitungen.

Kampf für den Sechsenhundentag mit Lohnsenkung, für Lohnerhöhung, für Zusammenweisung der Arbeiterfront unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition, das ist das Gebot der Stunde.

Gemeinnahme Kampfesfront der Arbeiter von Mansfeld, der Arbeiter vom Ruhrgebiet, der Berliner und der Hamburger Arbeiter gegen Lohnraub, das ist unsere Antwort auf das „schiffliche“ Ausbeutungsprogramm der Bürgerlosregierung und ihres Reichsministers. Zu diesem Kampf rufen wir alle Arbeiter auf! (Beifall und Händeklatschen bei den Kommunisten.)

Die Hilfsstellung der SPD für den Bürgerblock

(Eigene Drahtmeldung.) Berlin, 30. Juni. Die Richtigkeit der Auffassung, daß die Sozialdemokratie den Bürgerblock bei der Debatte vorlege, dem Reuteprogramm, retten wird, verbleibt sich immer mehr. Die „Welt am Montag“, die in engen Beziehungen zum sozialdemokratischen Parteivorstand und zur Reichstagsfraktion steht, bringt einen Bericht aus parlamentarischen Kreisen, in dem es u. a. heißt:

„Man rechnet damit, daß in einem oder anderen Fall, wo sich die Entwürfe den von der Sozialdemokratie aufgestellten Richtlinien nähern, auf eine Hilfsstellung dieser Partei zu rechnen ist.“

Koalitionsangebot der „linken“ SPD in Sachsen

Der SPD-Vorstand Chemnitz-Erzgebirge veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt:

Der Bezirksvorstand sieht nach dem Boden der früheren Beschlüsse, worin die sächsische Sozialdemokratie ihre Bereitschaft erklärte, mit anderen Parteien die Regierung zu übernehmen.

Das ist ein Angebot zur großen Koalition mit Einschluß sogar der Wirtschaftspartei, denn eine Wirtschaftspartei hätte eine solche Koalitionsregierung keine Mehrheit.

Glockenrufe über das Meer dralle. Die Kurze hing an den Masten aufgezogen. Wenn sie lo weiter segelten, waren sie bald am Gangplatz. Hinter dem Feuerstift änderte Hinrichsen den Kurs. Er wollte nachweislich juchsen seine Augen das Wasser ab, denn er wollte wissen, wie ihm begehente. Sicht war er Dutz eines Schiffs. Ein wenig sonderbar war es, dieses Schiff. Die Plaanen an den Masten fehlten ihm. Mit wenigen Schritten konnte er sein Schiff manövrieren. Es hatte nicht die Ausmaße der „Niobe“. Das stellte er nur durch gleichzeitige „st. Die Wägen waren auf seinem Fahrzeug dazu länger als auf den anderen Schiffen. Wenn sie zum Fischen kamen, gingen die Wägen ohne Ende. Hier lag er die ganze Verantwörtung. Der Besmann läste ihn am Ruder ab. Noch einmal anders, er den Kurs. Er ließ den Kutler von Nordwest ein paar Stiche nach West fallen. Seine Sorge war dabei, daß die Segel nicht hak schlügen, denn ein schlimmer Ruderstrom war das, dem bei einer Rückwärtsfahrt die Segel hängen für Stiche für Stiche, unmerklich mußte der Kutler in den Torn (Winkel der Fahrtrichtung) gedrückt werden, so war das Fahrwasser. Als Hinrichsen am Steuer stand, lehnte er sich an den Großmast. Er tönte die im Adler liegenden Stropfen auf und bildete über das Wasser. Welt hinter ihm lagen zwei andere Kutler. Ihre rotbraunen Segel kamen auf und nieder. Rauchfahnen lagen überm Wasser. Ein ganz schiffes dämpler gegen heran. Sie rollten in der Dünung und ihre Masten schienen beschleunigen regelmäßige Kreise in der Luft. An ihren Bug drückte sich schäumend die See. Spritzer stiegen hoch und kläubernd über die Decks hin. An den Decks wühlten die Schrauben das Wasser zu einer wirbelnden Schneehöhe auf. So agierte sie zu ihrem Vorteil. Nach Island, oder vielleicht zur Varanus-See oder sogar ins Weiße Meer. Für sie mußten die Fänge lohnender sein als für die Kutler. Darum kämpften sie mit eiserner Geduld gegen die See. Sowie, wie die Wägenhaken Kraft aus dem Dampf der Räder loagern kämpften sie. „Time is money“, war ihre Losung. Hinrichsen ließ keine Klage dreimal freies. Er war es von der „Niobe“ her gewohnt, zu grinsen, wenn ihm ein Schiff begegnete. Den internationalen Seemannsruß wollte er auch als Fischer nicht missen. Der Fischdampfer veragte den Befehl des Großes.

Er hielt sein Ziel, der muß wachen“, dachte Jan. Er arbeitete auf seinen Kurs und stellte sich wieder hinter den Besmann am Ruder.

„Zwischen Juff und Langenoo wollen wir die Kurze ausgeben. Wenn wir auf der Höhe sind, lag auslassen.“

„Das und schmeißt sich ein Stück Schmarob ab, so daß ich heute (Kurs) und schmeißt sich über die See, die er über die See noch breitet hatte. Seine Finger beschleunigen Kreise auf dieser Karte. Bläulich hielt er auf einen Punkt. Die Fingerzuppe bildete Karte breit.

(Fortsetzung folgt.)

Fischkutter H. F. 13

Von Albert Hotopp

Copyright 1930, Neuer Deutscher Verlag, Berlin W8, Wilhelmstr.

„Sie wollen mir zeigen, was Segel und Fischen heißt, Hinrichsen.“

Der Fischer sah den Besmann an und antwortete mit seinem breiten Lachen, das noch breiter war als seine Schultern: „Nimmer tan — lo schallt mich über Sag gahn vorhi. Wir sind mit Stengenluffel (Stirmel) um dat Kap gahn, wi ward of bi Vorkummissig un bi de Dogenpart seit un fischen. Wi ward of op de Wasser un bi Alieno de Fische handeln. Weent nich, datt wi datt tan?“

„Wi is vor ni lang Hinrichsen. Wie werden, wenn wir nicht müssen, ohne Etzel und Reif segeln. Wir er nicht zu stark weh, halten wir. Die Hauptfache ist, der Kutler hält durch.“

„Der hält durch — das heißt wir nehmen ihn unter die Fänge, Jan, wi moht datt wie Käppen Schind: de Lappen ward erst wahnehmen, wenn wir den moht.“

Das Gespräch endete. Das Sonne war durchgebrochen. Auf den anderen Kutlern und Emern wurde es lebendig. Dem liberal rief man sich Worte und halbe Sätze zu. Sie scheerten durch die Luft wie die Trolchen durch die Gabelde (Teil eines Fischenzuges), die eben schmerzhaft und stiefend. Es waren gute Fischfänge der Niedertracht und derbe Wurf. Das Wasser argelste an den Schiffen entlang. Hinrichsen löste mit seinen Fingern die Umhüllung am Besann. Langsam machte er „Rat Schiff“. Er wollte als erster hinaus. Sie sollten ihn leugeln sehen, die Fischer mit den guten Fischfängen. Der Kutler wollte er vor den Wind bringen, daß es eine Zeit hätte. Hundertmal hätte er in den letzten Tagen und Nächten die Wänder durchdrückt, die er mit dem Kutler ausführen wollte. Jede Rinne des Fahrwassers hatte er studiert und immer in den Kutler unterführt.

Die Hand neben ihm hatte ihren Klans an der Hand. Wie rebelte sie nicht. Sie lie nur fährt die Sanierungen Hinrichsen. Sie mußte ersten Kampf abhaken, ob die ihren Hinrichsen für voll nahmen. An der ihr eigenen Art in den die Kleinigkeiten des Lebens ab. Sie hätte nicht, was man sie ihrem Mann sprach. Wenn trenndewelde Rede eines Fischeners. Dem blieben dann die Worte in der ruhigen Hand klar.

„Dan nam der Klans, wi do zürick ins Gaus mußte. Sie ging mit dem kleiner Klans an der Hand vom Kutler an Land.“

SAISON-AUSVERKAUF

mit einem Federstrich vernichten wir die alten Preise

Ca. 5000 Stück Frotteur-Handtücher
zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern,
unsere bekannt guten Qualitäten
ganz enorm billig!

Riesige Mengen Bettwäsche
zum Teil leicht angestaubt, darunter Bett-
bezüge, Bettlaken, Uberschlaglaken und Kissen
zu sensationell billigen Preisen!

Ca. 9600 Paar Strumpfwaren
mit kleinen, kaum sichtbaren Schönheitsfehlern,
darunter Damenstrümpfe, Herrensocken, Kinder-
strümpfe usw.
ganz sensationell billig!

**Damen-
Taghemden**
aus gutem Wäsche-
stoff, reich garni-
ert, jetzt Stck. **0.48**

**Damen-
Prinzeßbrücke**
vorzügl. Wäschestoff,
reich garniert, jetzt Stck. **1.45**

Seltenes Angebot!
1 Posten fertige Handarbeiten
wie Decken, Kissen, Kaffeewärmer usw.
Die Preise sind geschenkt billig!

Radikaler Preissturz
in allen erlaubten Abteilungen!
Beginn Dienstag, den 1. Juli 1930

Sensationelles aus der Konfektions-Abteilung

Blusen aus guten, mod. u. wasch-
baren Stoffen jetzt 3.90 2.90 1.90 **1.45**

Kleider aus Indanthren, Waschmousse-
line, Panama und Washkunsstoff, gut
verarbeitet, auch große Weiten
jetzt 5.90 3.90 2.90 **1.85**

Kleider aus gutem Charmeuse, Panama
und Waschmousse, verschiedene
Macharten jetzt 7.50 5.90 3.90 **2.85**

Fesche Mäntel aus guten Stoffen für
den Herbst, zum Teil ganz gefüttert
jetzt 12.50 9.75 7.50 **4.90**

Damen-Kleider aus Taffet, Charmeuse,
Tweed oder Rips, enorm billig **5.90**

Blusen aus Crêpe de Chine, mit langen
Ärmeln, gut verarbeitet, hell- und
dunkelfarbig, jetzt 12.50 9.75 6.50 **6.90**

Damen-Kleider aus Toile, Crêpe de
Chine, Veloutine, Taffet, Tweed-Charmeuse
oder Tweed, jetzt 24.50 18.50 12.50 **9.75**

Damen-Mäntel aus guten Stoffen, teil-
weise ganz gefüttert, auch große
Weiten, jetzt 24.50 19.75 16.75 **14.50**

Baby-Waschkleider u. Kittel, sowie
Spielanzüge und Knabenhosen
jetzt 1.45 0.95 **0.75**

Mädchen- u. Backfischwaschkleider
aus verschiedenen Sommerstoffen sowie
Knaben-Waschanzüge
jetzt 3.95 2.95 **1.95**

Wie alljährlich, so auch diesmal
Alles halb verschenkt!

Wir haben unser noch vorhandenes Lager in
garnierten Damen- und Kinder-Strohhüten
so radikal im Preise herabgesetzt, daß dieselben nur noch
einen geringen Bruchteil des früheren Wertes ausmachen!
Ausgenommen hiervon sind nur einige Hochsommer-Artikel.

Riesenposten Gardinen

nur wirklich hochwertige Qualitäten mit Band-
einfassung ca. 96 cm breit m 0.78, ca. 82 cm
breit m ca. 75 cm breit

jetzt m **0.42**

**Landhaus-
Gardinen**

mit angesetzten Vol-
lants, in vielen Indan-
thren-Farben jetzt m
0.29, in weiß
jetzt m **0.18**

Schweden-Streifen

der moderne Vorhang-
stoff indanthrenfarbig
gestreift ca. 130 cm
breit m 1.35, ca. 80
cm breit
jetzt m **0.68**

Große Gelegenheit!

Steppdecken

mit guter Halbwoollfüllung,

Kunstseide mit Satinrücken jetzt 19.75 **14.50**

Satinbezug jetzt 9.65 **18.60**

ca. 1600 Stück

**Männer-
Barchenthemden**
zum Ausschuchen auf
Extra-Tischen im Par-
terre jetzt St. **1.75**

ca. 3600 Paar

**Damen-
schluphosen**
farbig Trikot jetzt
Paar 1.45, 0.95 **0.45**

Aus der Schürzenabteilung

Damen-Jumperschürzen
aus best. Stoffen, jetzt Stück 1.95, 1.50, 0.95 **0.35**

Damen-Berufs- u. Hauskittel
verschied. ausgeführt, jetzt Stück 5.75, 3.50 **1.95**

KARSTADT

Halle-Saale

Gr. Ulrichstr. 61-62

radikaler Preissturz

Die große Überraschung

SAISON-AUSVERKAUF

Braune Damen-Spangenschuhe alle Größen **5.90**

Komb. Damen-Spangenschuhe alle Größen **5.90**

Schwarze Damen-Spangenschuhe alle Größen **4.90**

Einzelpaare bis 60% ermäßigt

Wiebachs Schuhwarenhaus nur Leipziger Straße 101

Muttermilch ist unerfälscht!

Ihr Kindchen wird aber nicht mehr fett? Sie werden abjagen müssen, sind traurig darüber? Fürchten, das Kleine wird dann nicht gut gedeihen? Wissen Sie, was der Arzt in solchem Falle sagt? „Röhrlcher Schmarzbier“ trinken! Das unterfüßt die Milchbildung fröhlich. — Trinken Sie es denn die ärztlich anerkannten, die Gelundheit fördernden Eigenherden des „Röhrlchers“ zugute. Beginnen Sie gleich, damit das Kleine fett wird! Tun Sie im Anfang etwas Südes um das Stetig falls es Ihnen zu hoch sein sollte. — Erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften

Chemnitzer Strumpf-Spezialhaus
Joh. Schlossmann / nur Preußenring 1 (am Leipziger Turm)

So billig ab Dienstag in unserem Saison-Ausverkauf:

Damenstrümpfe

| | |
|--|--|
| Reißpaare in Waisfelde, Fioe (mit Fehlern) | per Paar Mk. 0.25 |
| Rüchel, Waisfelde, l. Wahl, alle Farben | per Paar Mk. 0.50 |
| Bemberg Silber u. a. Qual. | per Paar Mk. 1.25 |
| Bemberg Gold u. a. Qual. | per Paar Mk. 1.05 |
| Fioe mit Seide, l. Wahl | per Paar Mk. 1.05 |
| La Seidenstoffe zum Ausführen | per Paar Mk. 1.25 bis 0.75 |
| Maho Cotton l. Wahl | per Paar Mk. 0.95 |

Herren-Socken

| | |
|--|--------------------------|
| Reißpaare, nur moderne Müller, l. Wahl | per Paar Mk. 0.50 |
| Jacquard-Socken, l. Wahl, extra Raff. | per Paar Mk. 0.75 |
| Kinder-Socken | von Mk. 0.25 an |

Reiß-Pfosten
in Kinderstrümpfen, Reißstrümpfen, Sportstrümpfen und Strümpfen besonders preiswert

Einzelne Wäscheartikel weit unter Preis
Wenden Sie unsere Ausverkaufs-Zettel in den Einzelhandel

Werbt für die „Rote Hilfe“

Am Sonntag, den 24. Juni, wird ein Mittel zur Unterstützung der Roten Hilfe in Leipzig, unter Leitung von Frau Anna Schanerhammer, geb. Müller, im Saale, den 30. Juni 1930, stattfinden.

Albert Schanerhammer
im Alter von 36 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Frau Anna Schanerhammer
geb. Müller

Die Feier zur Einäschung findet Donnerstag, den 3. Juli 1930, 15 Uhr statt.

Familien-Nachrichten

Am 28. Juni morgens 4 1/2 Uhr erst starb nach schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, Frau **Wilhelmine Bloß** geb. Ränge im 75. Lebensjahre.

Die Trauernden Hinterbliebenen
Halle, Ob. Brunnentstraße 12, den 30. Juni 1930

Die Trauerfeier zur Einäschung findet Dienstag, den 1. Juli, nachmittags 14 1/2 Uhr in der kleinen Kapelle des Götterfriedhofes statt

TRAUER

BRIEFU.KARTEN
DANKSAGUNGEN
LIEFERT SOFORT

PRODUKTIV BUCHDRUCKEREI
G.M.B.H. • HALLE, LERCHENFELDSTRASSE 14

ausfrauen, kauft nur bei uneren Inserenten

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: drei Pfennig monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Arbeitervereine GmbH, Halle, Postfach 14. Fernruf: 210 45 (Halle); 210 47 (Merseburg).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Angebotspreis: 13 Pf für den am Höhe und Spitze; 1 Pf im Letztteil. Druckkosten: Kreisdruck des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Druck Halle. Postfachnummer: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Arbeitervereine GmbH, Halle. Druck: Druckerei Buchdruckerei G. m. b. H. Halle. Vertriebsstelle: 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 30. Juni 1930

10. Jahrgang * Nr. 150

Zörgiebel-Polizei gegen Mansfeld-Kumpels

Schamlose Hebe der Redigau und Konjorten gegen die revolutionäre Opposition und die Kommunistische Partei soll den Polizeiterror decken — Zerlegungsmanöver gegen die Streifront — Trotz allen Terrors, verstärkt den Kampf gegen die Streifbrecher und ihre Helfershelfer!

(Eig. Ber.) Berlin, 29. Juni.

Am Sonnabendmittag um 12 Uhr erhielten 210 Mann Berliner Schutzpolizei in der Friedrich-Karl-Kaserne überreichend den Befehl, sich zum sofortigen Abtransport nach Burg bei Magdeburg fertig zu machen. Die Beamten erhielten neue Uniformen ohne Rangunterschiede nur mit grünen Ärmelkuffen. Jeder fünfte Mann wurde mit Feldstecher ausgerüstet. Auf dem Potsdamer Bahnhof erfuhr die Polizeiisten dann, daß sie nicht nach Burg, sondern nach Helfstedt ins Mansfelder Streifgebiet abtransportiert werden sollen. 19.36 Uhr ist der Polizeitransport in Richtung Magdeburg abgefahren, um von Magdeburg aus heimlich ins Streifgebiet einzufahren.

(Eig. Bericht) Eisenach, 30. Juni.

Die Reformisten veranfaßten am heutigen Tage einen großen Marsch gegen das rote Eisenach, wo ihr Oberkommando in der Person des Herrn Dr. Grottel seinen Hauptsitz hat. Der Erfolg scheint nicht gerade glänzend zu sein: In Eisenach, der bisherigen reformistischen Hochburg, nahmen an der vorbereiteten Versammlung nur 250 Personen teil, aus Helfstedt und ganze 200 Menschen abmarschiert.

Die revolutionäre Opposition ruft in ganzen Lande zu Protestkundgebungen gegen den Polizeimarsch und seine Helfershelfer auf.

Denn es ist klar, daß der Marsch nach dem roten Eisenach die Verbreitung der Gehflugsblätter und der Polizeieinmärsche

Teile eines einheitlichen Planes der Sozialfaschisten zur Untergrabung des Streikts und seiner Führung, zur Verzerterung der Arbeitererschaft und zum Schutze der Streifbrecher sind.

Diesem Ziele dienen neben offenem Terror und Verleumdung auch allerlei Zerlegungsmanöver, vor allem in der Unterführungsfrage. In Helfstedt und an anderen Orten wurde seitens der Reformisten die Parole ausgegeben: Da die Entlassungsproteste angeblich unglücklich seien, einzeln zur Mansfeld-KG zu gehen und sich dort den Entlassungsgrund eintragen zu lassen. Das dient natürlich nur zur Zerlegung der Kampffront. — Um so mehr, als es klar ist, und von den Reformisten selbst gelegentlich zugegeben werden muß, daß keine Aussicht auf Zahlung von Erwerbslosenunterstützung an streikende Arbeiter besteht.

Die kämpfenden Mansfeld-Arbeiter wissen, daß ihr Erfolg auch in der Unterführungsfrage nur von ihrer eigenen Kraft abhängt, und daß die sozialdemokratischen Regierungspräsidenten und Landräte, die den Kommunen die Auszahlung von Unterführungen verbieten, die Bonusen, die die Unorganisierten ausbringen wollen, dabei ihre schlimmsten Feinde sind.

Deshalb melden sich die streikenden Arbeiter nicht als Erwerbslose, und werden in den nächsten Tagen ihren Massenandrang gegen die sozialfaschistischen Landräte weiterhin verschärfen. Die Erfolge, die in Unterwiesenthal, in Bitterode und an anderen Orten durch Erzwingung kommunaler Unterführung für alle Streikenden erzielt wurden, zeigen, daß die Arbeiter auch auf diesem Gebiete vieles durchsetzen können, wenn sie geschlossener ihre Interessen vertreten.

Reddigau als Denunziant

Durch Flugblätter und durch die SPD-Presse wird eine Erklärung der sogenannten Streifleitung der Reformisten verbreitet, deren Aufgabe es ist, in schamlosester Weise gegen die wirklichen Führer des Kampfes, die von den Arbeitern gewählten Streifleitungen, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und die kommunistische Partei zu setzen. Die Tatsache, daß der „Klassenkampf“ in der Heftigkeit nach über die erfolgreiche Arbeit der Streifbrecher durch die Arbeitererschaft berichtet und damit das Kräfteverhältnis des gesamten Proletariats geklärt hat, wird als „Material für den Staatsanwalt“ beschimpft. Jedes Kind und jeder Polizist in Mansfelder Lande weiß, was sich in diesen Tagen zugegetragen hat. — Hier ist nichts zu enthüllen.

Die Arbeiter haben sich ohne Rücksicht auf die Vorschriften des bürgerlichen Staates, des Schülers der Streifbrecher, gegen das Streifbrechergeldnehmer, das sie und ihre Familien dem langsame Hungertode preisgegeben will, und sie werden es auch weiterhin tun.

Aber wenn Herr Reddigau, der ein Anhänger und Verteidiger der schwarzgoldenen Republik samt ihrer Staatsanwälte und Gerichte ist, vom Staatsanwalt spricht, so tut er es, um ihn zu rufen, um die kämpfenden Arbeiter zu denunzieren.

Am schmutzigsten aber wird die Denunziation dort, wo Reddigau von den „durch die SPD, provozierten Zusammenstößen“ spricht.

Mit der SPD, meint er natürlich die revolutionäre Arbeitererschaft, die unter ihrer und ihrer Streifleitungen Führung die Streifbrecher verjagt hat!

Sie soll dem Terror des bürgerlichen Staates, dem die Redigau und Konjorten dienen, preisgegeben werden.

Nun, provoziert hat nicht die Arbeitererschaft. Provoziert haben wir wollen. Wären wir bei zu ihrem Schutze gegenmaßnahmen der

21, auf das die SPD

Nun, die SPD, und die revolutionären Arbeiter haben aus 1921 gelernt.

Wenn mit dem Einmarsch der Zörgiebel-Polizei verstärkter Terror einsetzt, so werden sich die Arbeiter nicht daran hindern lassen,

der Massendruck gegen die Streifbrecher zu verstärken und auch eine verstärkte Polizei wird die Streifbrecher nicht vor der Empörung der Arbeitermassen schützen können. Aber den Augenblick, wo die Arbeiterklasse zum Schlage gegen den bürgerlichen Staat und die Ausbeutergesellschaft überhaupt ausholt, bestimmt sie selbst und läßt ihn nicht von ihren Feinden bestimmen.

Herr Reddigau und seine Polizei werden weder die Streifbrecher schützen, noch die Front der streikenden Arbeiter durch Provokationen zerlegen können.

Wird in Nordwest gestreift!

Belegshalten gegen den unerhörten Lohnraub der Industrieritter an der Ruhr

(Eig. Bericht) Essen, 28. Juni.

Die Arbeiter von Nordwest

der Lohnraubes heraus

übertrieben worden.

der Abzug, von dem

offen sind, pro Kopf

eine Erhöhung der

in ungeschützte, Ab

des Lohnes pro Kopf

Spitzenarbeitern die

gen.

Arbeiter in grenzen

losen Bedingungen

geringen Streif

beschlüssen auf der Gute

Sozialistische, Grillo,

Kunze, Eichhoff usw. sind

zahlreiche neue hinzu

getreten.

Die Verleumdung-Beschäftigung proklamierte den Streik ab 1. Juli für Siebenhunderttag bei vollem Lohnausgleich und 20 Pfennig Lohnzuschuß. Bei Krupp sagte gern die überfüllte Belegshaltungsverammlung des Drahtwalzwerkes ebenfalls den Streikbeschlüssen. Die Belegshaltungsverammlung ist bei Bekanntwerden des Lohnraubes in einen weit in die Provinz verstreut getreten und hat einstimmig den Beschluß zum Streik am 1. Juli gefaßt.

Die AGD, fordert auf, die letzten Vorbereitungen zum Kampf zu treffen. Die AGD, wendet sich auch an die Zeithlohnarbeiter, dem sie erklärt: Jeder Zeithlohnarbeiter muß begreifen, daß nach dem Afford und Prämienarbeitern die Zeithlohnarbeiter herauskommen und den Lohn gestrichelt erhalten. Darum müssen Zeithlohn, Afford und Prämien-Arbeiter in selbstverständlicher Solidarität zusammen den Kampf aufnehmen, müssen die Betriebe bereits jetzt mit dem zentralen vorbereitenden Kampfausschuss der AGD, ihres Unterbezirks Verbindung aufnehmen, die Streifkontrolle und den Massenstreikshug vorbereiten.

Weltkindertreffen verboten!

Nun erst recht heraus zum Stot!

Heute morgen hat der sozialfaschistische Stadtrat Bötz in Halle laut einer polizeilichen Verfügung das 2. Welttreffen der Arbeiterkinder verboten. Das Verbot erfolgte auf Betreiben des reaktionären Magistrats der Stadt Halle. Dieser erbärmliche Anschlag der vereinigten national- und sozialfaschistischen Reaktion gegen den Stot muß durch die verstärkte Propaganda und Vorbereitungsarbeit der gesamten Arbeitererschaft für das Weltkindertreffen zunichte gemacht werden.

Mit Frauen und Kindern vor die Direktorenwohnungen

(Eig. Bericht) Karnap, 29. Juni.

Der Kampfausschuss der Schachtanlagen Sinnes, 1, 2, 5 und 3, 4 hatte zu einer Protestkundgebung gegen die Massenentlassungen von 800 Kumpels aufgerufen. Ungefähr 2000 Bergarbeiter, begleitet von ihren Frauen, waren trotz des strömenden Regens auf dem Marktplatz in Karnap aufmarschiert.

Im Anschluß an die Kundgebung, die einen würdigen Verlauf nahm, formierte sich

ein Demonstrationzug durch die Straßen der Direktorenwohnungen.

Hier griff die Schutzpolizei willkürlich gegen die Demonstranten ein. Ihre wütenden Provokationen schickerten an der Disziplin der Bergarbeiter, die trotz des Gummistrußel-Terrors die Demonstration fortsetzten. Mit dem Gelächris, unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition den härtesten Kampf gegen die Massenentlassungen zu führen, gingen die Demonstranten einander.

Partei und Jugendverband des Ruhrgebiets im Alarmzustand

(Eig. Bericht) Essen, 28. Juni.

Das „Ruhr-Echo“ veröffentlicht folgenden Parteibefehl der Besetzung der Ruhr-AGD, Ruhrgebiet:

Die ganze Mitgliedschaft steht ab heute der revolutionären Gewerkschaftsopposition und den betrieblichen Kampfausschüssen zur Verfügung.

Betriebsarbeiter, Frauen, Erwerbslose, Jugendliche — alle auf die ihnen zugewiesenen Posten!

Der Sieg der Metallarbeiter ist die Sache aller AGD- und KAD-Mitglieder.

Die übrige Arbeit wird auf das Mindestmaß beschränkt.

Alles für Nordwest!

Die Zeit der Diskussion ist vorbei. Es wird gehandelt.

Alle Anweisungen der Leitungen werden strikt befolgt.

Die Belegschaften ermahnt, daß alle Partei- und Jugendmitglieder wie Volksgenossen handeln.

Vor dem Generalkrieg in Spanien

(Eigene Drahtmeldung.) Paris, 30. Juni.

Die Lage in Spanien hat sich außerordentlich geändert. Die Streiks von Sevilla und Malaga werden verschärft. Es wird im allgemeinen mit dem Ausbruch des Generalkriegs für heute, Montag, gerechnet. Die Regierung trifft fieberhafte Maßnahmen zur blutigen Unterdrückung der Streikenden. Der Zivilgouverneur von Saragossa hat die Mobilisierung der Zivilwehrgenossen beschlossen. In Malaga und Granada haben sich weitere Zusammenstöße zwischen Streikenden und diensttunenden Straßenbahnern ereignet. Die Straßenbahnwagen wurden angehalten.